Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eibaud.

Jahrgang 25. Freitag, den 18. Mai 1877. Nummer 26.

Unter der Guillotine.

Ein Episodenbild aus der Schreckenszeit von Isidor Gaiger.

Schluß.

Und sie drückte ihr glühendes Antlitz in die Kissen des Sophas, sich windend unter jenem lauten Jammern, das man aus dem Herzen kommen hört.

„Was kann ich thun?"—sprach Udo nach einer Pause mit zitterndem Ton. — „Wer es immer sonst gewesen wäre, ich hätte die Unbill, die uns geschehen, mit dem Blute des Beleidigers weggewaschen. Aber den Herzog von Orleans auf einem Ehrenkampf fordern und ihn der Strafe seines Lebens, der Buße für seine Verbrechen zu entziehen, hieße ihn belohnen, nicht uns rächen. Quäle Dich mit wesenlosen Vorstellungen nicht, Elise. Meine Liebe zu Dir bestedt, wie sie bestanden. Die Kränkungen verziehen sich allmälig, die Zeit wird uns vergessen lehren!—"

Ja, wahrlich, ich liebe sie, sagte er dann im Fortgehen zu sich selber, liebe sie wie ehedem. Armes Wesen! wie sie leidet! Ja vergeben sei Alles, vergeben und vergessen.

Thörichter Selbstbetrug! Hatte er das Herz, sie zu umarmen, als er von ihr ging? Wird er ihr den Kuß auf die Stirne drücken können, wie ehedem, wenn er zu ihr zurück kehren wird? Wird er vielmehr auch ferner ihr schuldbewußtes Dasein vergiften und verzehren durch eine Gleichgültigkeit, die er spielt, durch eine Sanftmuth, die er erkünstelt, durch ein Wesen, das ein angenommenes ist?

Was Elise betrifft, so wird ihre wüthende Selbstqual bald einer wüsten Ruhe weichen, ihr wilder Liebesschmerz der Resignation.

Sieben Wochen waren in's Land gekommen.

Und mit ihnen jener einundzwanzigste des Monats Jünner, der Tag, an welchem sich die große Tragödie von England wiederholen sollte, in Frankreich das Schicksal Carl's. I. an Ludwig XVI.

Man wird wissen, daß sich für den Tag der Hinrichtung dreitausend Royalisten zur Rettung des Königs verbanden, daß sich aber von Allen nur Zwölf in diesem waghalsigen Unternehmen eingefunden hatten.

Unter diesen Zwölf war Udo von Wallrod, der den Verrath, den er unwillkürlich an seinem König verübt, mit seinem Blute zu sühnen hoffte.

Der Streich mißlang.

Als der Wagen, der den König nach der Richtstätte führte, an jenem Punkte des Boulevard angekommen war, welcher zwischen der Rue Saint-Martin und der Rue Saint-Denis gegenüber der Rue Beaugard liegt, stürzten die Tollkühnen—zwölf, sage zwölf in Allem — hervor, durchbrachen die dichten Reihen der Garden und Gensdarmen, und warfen sich mit dem Rufe: „Franzosen, rettet Euren König!" dem Zuge entgegen. Aber der Ruf erstarb ohne Widerhall. Herandringende Gensdarmen verjagten dieses Dutzend Getreuer in die anstoßenden Straßen, und Udo kam von diesem letzten Heldenzuge mit der verzweifelnden Seele eines treuen Soldaten in seiner Wohnung an.

Hier trat ihm Elise entgegen mit der Miene eines tröstenden Engels. Das große Ereigniß des Tages hatte jedes selbstsüchtige Gefühl in ihr zurückgedrängt.

„So ist es geschehen?"—fragte sie zitternd.

„Wir konnten ihn nicht retten!" — gab Udo zur Antwort.

„Nicht retten?— Wie wolltet Ihr ihn retten?— Und welchen Erfolg hatte Euer Unternehmen?"

„Was vermag ein Dutzend gegen Tausende!"

„Ein Dutzend? — ein Dutzend?—Und darunter warst Du?

„War ich."

„Großer Gott!" — schrie Elise, die sich mit Mühe aufrecht hielt — „Du hast es über Dich bringen können, Dich dem gewissen Verderben auszusetzen?"

„Ein rascher Tod ist süßer als ein langes Elend."

„Und Dein Kind?"—stammelte sie, indem sich ihre Wangen mit dem flüchtigen Purpur eines edlen Zornes überzogen.— „Und der Schwur, den Du in die Hände unserer geistigen Eltern gelegt hast?"

„Du thust nicht wohl daran, gute Elise, mich an diese Schwüre zu erinnern!"

„Wahlan!"— rief Elise nach einer Pause mit wehmütiger Entschlossenheit aus— „nimm mein Leben! Aber erhalte das Deinige. Du hast kein Recht, Deinen Kinde den Vater zu morden! Du hast kein Recht, es die Schuld der Mutter entgelten zu lassen, daß Du es zur Waise machen willst!"

„Arme Elise," sprach Udo, ihre Hand fassend, indem sich seine Augen füllten. „Der Himmel hat uns Beiden eine große Wunde geschlagen. Aber Geduld, noch wenige Wochen. Diese Tage müssen ruhiger werden. Dann wollen wir diesen Boden fliehen, der mir unter den Füßen glüht. In den Bergen unserer stillen Heimath, in den bei samen Küsten unseres theuren Vaterlandes wird unser Schmerz verwarden. Dort werde ich vielleicht von einem Gefühl befreit werden, das mir ein frühes Ende meines Daseins als das einzige Ziel für meine Sehnsucht darstellt!"

V.

Die ernste Melancholie, die wir in Udo's letzten Worten aufdämmern sehen, breitete ihre finstern Schatten allmählig über sein ganzes Wesen aus. Der jähe Riß in sein Familienglück, der Prozeß des Königs, die zahllosen Greuel, welche die Geschichte jener Zeit um ihn häufte, mochten vereint den Grund zu dieser gefährlichen Umstimmung seines Gemüths legen. Elise, dieses ärmste Südvoofer beleidigter Liebe, beugte von dem Augenblicke an, als sich ihr die ersten Anzeichen von diesem Zustande ihres Gatten offenbarten, ihren eignen Schmerz mit kräftiger Hand unter das Joch einer größeren Sorge. Mit den Waffen einer edlen selbstvergessenden Zärtlichkeit stellte sie sich der schwarzen Gewalt entgegen, die seine Seele bedrohte. Und was vermögen die feuchten Blicke, die regen Hände, die milden Worte eines weinenden versöhnenden Engels nicht? Was kann der Beharrlichkeit einer reinen, wahren, unerkünstelten Liebe mißlingen? —

Ueber Frankreich waren inzwischen jene Tage, die den Schrecken auf den leeren Thron gebeden, mit blutigem Nordlichtschein hereingebrochen. Der Wohlfahrtsausschuß hatte das Scepter und die Themismaße in die würgende Faust genommen. In den Gerichtshöfen der Revolutionstribunale sprachen Wahnwitz und Mordgier das Urtheil.

Auf dem Altar der Guillotine dampften Menschenopfer. Ein Schwindel hatte alle Gemüther erfaßt, ein düsteres Grauen sich um alle Sinne gelegt.

Demnach waren eine ruhigeren Tage, die Udo für seine Heimfahrt erspähte, ausgeblieben. Maßlos verzehrend und verheerend schlugen die hellen Flammen des Fanatismus auf. Da die „Schuldigen" nicht mehr hinreichten, das Fallbeil zu sättigen, so wurde die Sühnung des Todes auf die „Verdächtigen" ausgedehnt. Der Schrecken erzeugte die Angeberei, die Furcht der Selbsterhaltung gebar den Verrath. Wer nicht Ankläger war, wurde Angeklagter. Wer nicht Henker war, wurde Schlachtopfer. Immer drohender umzog das Sturmgewölk unsere kleine Familie, immer größer wurde die Gefahr ihres längeren Aufenthalts in Paris, dieser brennender Herdstätte der blutigsten Greuel.

Wohl hatte Elisens ängstliche Liebe dem Verrath alle Thüren mißtrauisch verschlossen; jeder äußere Schein, der den Verdacht erwecken konnte, wurde ausgelöscht; der letzte Rest von Wohlstand, der die Gierde der Angeberei reizen konnte, wurde in Hausrath und Kleidung abgeschafft; Udo aber, von dem zu fürchten war, daß er sich neuen Gefahren entgegenstellen werde, gab sie so oft er ohne sie aus dem Hause ging, eine Beleitung von weinenden Blicken und flehenden Worten mit, die ihr seine Wiederkehr sicherten und verbürgerten.

Aber trotz aller Vorsichtsmaßregeln erreichten die Häscher der Schreckensgerichte auch diese stille Zufluchtsstätte.

Eines Tages stürzte Annete, die auf dem Markte Einkäufe für das Haus zu besorgen hatte, im Zurückkommen fast entblaßt in die Stube und erzählte unter Zittern und Stottern, sie hätte unten in der Hausflur einen Municipalbeamten und zwei Nationalgardisten den Portier nach Herrn Wallrod fragen gehört. Der Sohn des Portiers hätte ihnen den Bescheid gegeben, daß Herr Wallrod in Geschäften nach Valence gereist sei, woher er erst in acht Tagen wiederkehren werde, u. hätte dabei Annetten, als sie eben an den Fragenden unbemerkt vorübergegangen, einen bedeutungsvollen Blick zugeworfen.

Bei dieser Nachricht erbebte die ganze Familie. Udo saß eben bei der brodelnden Theekanne, um sich die trüben Bilder aus der Seele zu verscheuchen. So mannhaft er auch sonst dem Tode entgegengetreten war, so erblaßte er doch jetzt bei dem Gedanken, so plötzlich aus der Mitte der Seinen gerissen zu werden. Er sprang auf, daß der Stuhl zurückfiel, ließ die volle Schale seinen zitternden Händen entfallen und sah sprachlos auf die bebende Gattin, auf das aufschreiende Kind.

„Verbirg Dich! rette Dich!" hauchte ihm jetzt die leichenfahle Elise zu, indem sie mit der Hand nach ihrem Herzen fuhr, das still zu stehen drohte.

„Ich habe den Tod nicht gesucht," entgegnete Udo, schnell sich fassend, „aber da er mich aufsuchte, so soll er mir willkommen sein."

„O," rief Elise, „nur jetzt keine Unbesonnenheit! Nur jetzt habe Mitleid mit uns! Kannst Du das Leben so gering schätzen, daß Du es an Henkersknechte verschenken willst? Willst Du auch mein Haupt unter das Beil liefern, dieses unschuldige Kind den Schlächtern zurücklassen? Rette Dich! verbirg Dich!"

Udo machte Einwendungen. Elise sank in die Kniee und zog auch das weinende Kind zu sich nieder, indem sie, stumm und die gefalteten Hände emporstreckend, zu ihm aufblickte.

Jetzt hörte man Schritte, Stimmen auf der Treppe.

„Habe Mitleid, Erbarmen!" jammerte sie.

„Nun so sei's! wo willst Du, daß ich mich verberge?"

„Hinter dem Vorhang!—"

„Nein!

„Mitleid! Erbarmen!"

„Nun denn, auch das!

Der Vorhang rauschte über ihn herab, Elise schob den Theetisch vor.

In demselben Augenblicke hörte man Stimmen und das Niedersetzen von Flintenkolben im Vorzimmer.

Elise richtete sich mühsam empor, die kleine Madeleine umfaßte ängstlich der Mutter zitternde Kniee.

„Bürger Wallrod zu Hause?" hörte man im Vorzimmer fragen.

„Nein!" hört man Annette antworten.

„Und wo wäre er in diesem Auge nblick zu treffen?"

„In Valence, wohin er in Geschäften verreist ist."

„Wann wird er zurückerwartet?

„In acht Tagen."

„Er hat Familie, Frau und Kind, die zu Hause sind.

„Ja!"

„Wir wollen sehen!" sprach der Municipalbeamte, indem er die Thür zum Saal öffnete und mit den Gardisten eintrat.

„Bürgerin Wallrod," redete er Elise an, „Dein Gatte ist von dem Wohlfahrtsausschusse als des Verraths verdächtig angeklagt worden, und ich entsendet, zu verhaften. Ich komme mich dieses Auftrages zu entledigen, im Namen der souveränen Nation und kraft dieses Beschlusses."

Die Furcht legte jetzt ihre Krallen um das Herz dieser armen Frau. Sie fühlte ein Schwanken in ihren Gliedern. Aber, indem sie alle ihre Kraft zusammenfaßte, entgegnete sie mit fester Stimme:

„Mein Gatte ist in Geschäften nach Valence gereist, woher er vor acht Tagen—"

„Wir wissen das," entgegnete der Municipale, indem er ihr die Rede kürzte. „Der hochweisen Nation ist nichts unbekannt. Aber, Bürgerin Wallrod, Du zitterst, Du wendest Dich mit Schaudern von diesem Dekrete ab, das einen Theil der Nationalwillens enthält. Weißt Du wohl, daß du ein sehr unpatriotisches Betragen kund giebst, für das Du den Tod verdienst?"

Jetzt wurde Elise durch ein leises Rauschen des Vorhangs erschreckt, das durch eine Bewegung Udo's entstanden war. Auch den in der Thüre stehenden Nationalgardisten entging dieses Geräusch nicht entgangen zu sein, denn sie hefteten plötzlich ihre Augen nach dem Orte, woher es rührte, und winkten einander bedeutsam zu. Schon wollten sie vorstürzen, da begegneten ihre Blicke dem blassen Antlitz, den flieren Augen des armen Weibes, und in diesen [illegible] zwei hangenden Thränen von magischer Gewalt. Es regte sich in den rauhen Herzen, sie [illegible] gebannt, sie hielten an sich.

„Bürgerin Wallrod!" — fuhr der Municipale fort, dem dieser ganze Vorgang unbemerkt geblieben — „ich frage Dich im Namen der souveränen Nation auf, Dich um Gatten weder zur Flucht behülflich zu sein, noch ihn zu warnen. Die souveräne Nation erwartet vielmehr von Deiner mannhaften Gesinnung, daß Du bei seiner Rückkunft ihr unverzüglich die Anzeige machen werdest, damit nicht auch Dein und Deines Kindes Haupt der Gerechtigkeit verfallen."

Elise nickte.

„Gehen wir," rief alsdann der Municipalbeamte seinen Begleitern zu indem er das Zimmer verließ.

Aber die beiden Soldaten, anstatt ihm zu folgen, traten rasch auf Elise zu, die scheu zurückwich.

„Sage Deinem Gatten,"—raunte ihr der Eine zu, indem er sich zu ihrem Ohre neigte —„daß wenn es ihm wieder einfallen sollte, Versteckens zu spielen, er seine Füße besser an sich ziehen und sich ruhiger verhalten solle, es könnte ihm nicht immer so gut ergehen, wie heute—"

„Und daß, wenn er mit heiler Haut davon kommt,"—fügte der Andere hinzu— „er sein Leben einzig den Thränen Deiner blauen Augen zu danken habe, schöne Bürgerin!"

Und als auch diese den Saal verlassen hatten, und Annette nach einer Weile mit dem Rufe: „Sie sind fort!" hereinstürzte, da brach Udo aus seinem Asyl hervor, flog seiner leidenschaftlichen Elise an den Hals, und indem er ausrief: „Deine Thränen haben mir das Leben gerettet und mir die Liebe und das Glück wiedergegeben!" drückte er sie an sein überfluthendes Herz und bedeckte ihr Antlitz mit zahllosen Küssen.

Dann aber, als ihm keine Antwort wurde, und er Elise näher ansah, weinte er lautauf, denn er hielt eine Leblose in seinen Armen.

VI.

Elise war das Leben nur für einige flüchtige Minuten entflohen; unter den Thränen und Küssen der versöhnten Liebe erwachte es wieder. Als sie die Augen aufschlug, lag sie im Bette. Zu Häupten standen Madeleine und Annette. Ihre Hand hielt Udo, der auf den Knieen lag, mit bebender Andacht ihr wiederkehrendes Leben begrüßend.

Wie die Sonne aufstrahlt über dem stürmenden Meere, so ging unserm Menschenpaare das Glück des Sichwiederfindens auf in der Gefahr. „Sie werden uns trennen, sie werden Dich tödten!" waren Elisens erste Worte, und sie schlang den Arm um das geliebte Haupt des Wiedergewonnenen.

„Nein," tröstete Udo, „sie sollen es nicht. Die Liebe, die mich in so viel Schlachten und Straßenkämpfen den Tod beseitigen lehrte, wird mich auch List und Wege lehren, den Garnen dieser Wahnsinnigen zu entgehen. Wir wollen in unser Vaterland zurückkehren und dort die Schrecken dieser Tage in dem beseligenden Genusse einer glücklichen Zurückgezogenheit vergessen. Ich will Arm und Herz, Arbeit und Sorge fortan nur Dir weihen, gute Elise, und meinem Kinde. Dieses Königthum, dem ich gedient, hat ausgehaucht; diese Freiheit, die beglücken soll, wird mit Blut getränkt. Mein Schwert möge rosten, da ihm das Losungswort zu neuen Thaten fehlt. Wir werden diesen Schauplatz des Entsetzens fliehen und neu aufathmen in den freundlichen Bergen und an den lachenden Seen unseres heimathlichen Asyls. Wie wollen wir wieder glücklich sein, meine Elise!"

Er hörte nicht auf, ihr Bilder einer Zukunft vorzumalen, in der sie Ersatz für so viele trübe Stunden finden sollte. Aber in ihrer Seele zitterte jetzt nur ein Gedanke: die Furcht für sein Leben. Sie werten wiederkommen! Sie werden Dich finden! Du darfst nicht länger hier weilen! Wie willst Du entkommen? Wie werden wir dieses Paris verlassen können?

Aber Udo beschwichtigte diesen Sturm mit männlicher Ueberlegenheit. Sie kämen darin überein, daß er, um einen sich etwa zur Nachtzeit wiederholenden Verhaftsbesuche zu entgehen, in den nächstfolgenden Nächten seine Herberge bei einer treu befreundeten Nachbarfamilie nehme und inzwischen für einen Paß auf fremden Namen Sorge trage, der sie gefahrlos in die Heimath geleiten sollte.

Armer Udo! Er sagte seiner liebesbangen, furchtgequälten Elise, wenn er ihr verstohlen den Morgengruß brachte, nichts von seine Enttäuschungen, nichts von seinen mißlungenen Versuchen, nichts von den maßlosen Schwierigkeiten, zu diesem scheinbar so einfachen Fluchtmittel zu gelangen. Wo er immer anklopfte, hatte der Schrecken den Riegel vorgeschoben. Die er für die Treuesten hielt, hatte die Furcht für ihr eignes Leben ihm abgewendet. Er fand nirgends eine nächtliche Herberge als in bezahlten Stuben, wo ihn die Gefahr, von Häschern überfallen und den Seinen für immer entrissen zu werden, doppelt bedrohte.

Da schoß ein verwegener Gedanke in ihm auf. So zeigte ein Blitz aus gewitterschweren Wolken dem armen Schiffbrüchigen in brandender Wogenmitte den kahlen Felsen, an den er sich anklammern soll.

Robespierre!—

Der Klang dieses Namens tönte wie eine Sturmglocke an jedes Ohr und legte das Grauen um jedes Herz. Aber Udo dachte, daß die größte Gefahr nicht immer dort zu finden sei, wo immer sie auszuströmen scheint.

Robespierre wohnte damals schon im Hause der Handwerkersfamilie Duplay. Dahin begab sich Udo. Das Vorzimmer des Deputirten war leer. Er traf ihn allein. Als Udo, ohne seinen Namen zu nennen, sich ihm als proscribirten ehemaligen Schweizergardisten vorstellte, trat der Furchtbare erblichend zurück. Offen und kurz, aber in der Sprache des Herzens, trug der muthige Eindringling seine Lage und die Bitte um einen Geleitsschein für sich und die Seinen vor und schloß mit der Betheuerung, daß er fortan dem öffentlichen Leben entsagen und sein Dasein zurückgezogen in den Bergen seiner freien Heimath einsam in Schoße seiner Familie beschließen wolle. Sei es nun, daß Robespierre zu jener Zeit noch nicht das Ungeheuer gewesen, zu welchem ihn später die Verzweiflung, sein ideales Werk auf halbem Wege zerschellen zu sehen, ausarten ließ, und daß ihn der warme Ton der Wahrheit in Udo's Darstellung überzeugte und rührte; sei es, daß das tragische Ende Morals durch den Dolch des muthigen Cordoy sich dem Volkstribun in diesem Augenblick vor die Seele stellte: — er fragte Udo, unter welchem Namen er abreisen wolle, setzte sich hin und schrieb mit raschen Federzügen einige Zeilen, die Udo auf dem Stadthause abgeben sollte.

Verklärende Freude strömte über die kleine schwer heimgesuchte Familie aus, als Udo eine Stunde später, das ersehnte Papier hochschwingend, in ihre Mitte trat.

Noch denselben Tages in der Abendstunde bestiegen er, Elise und Madeleine, befreit von jedem Angstgefühl und die Ahnungen einer glücklichen Zukunft im Herzen, die Reisekalesche, die sie so großen Gefahren entführen sollte.

Als der Wagen nach dem Platze des Palais Royal eindog, mußte er plötzlich halten.

Elise beugte sich heraus, um zu sehen, was es gebe — aber mit einem Schrei des Entsetzens, bleich und zitternd sank sie in den Wagen zurück. Als darauf auch Udo nachschaute, entfärbte auch er sich. — Ein erschütterndes Bild des rächenden Schicksals zeigte sich seinen Blicken!—

Ein Karren mit Verurtheilten, der auf diesem ungewöhnlichen Wege nach der Richtstätte geführt wurde, war es, der das Weiterfahren ihres Wagens für einige Minuten unmöglich gemacht hatte. Auf dem Karren, unter anderen Todesopfern, mit verstörtem Gesichte, mit wirr umherschweifendem Blicke, saß—der Herzog von Orleans.

Elise schmiegte sich stumm in die Arme ihres Gatten. Auch Udo schwieg und dachte über diese Begegung als eine Fügung des Unerforschlichen nach.

VII.

Am Allerseelentage, auf dem Kirchhofe eines freundlichen Dorfes, das zwischen Calais und Boulogne in der Nähe des Genfersees an einer reizenden Jurahalde sich hinzieht, wird seit Jahren eine würdige Matrone gesehen, wie sie dort einen Kranz von frischen Rosen an das Kreuz eines Grabsteines hängt. Die schöne Greisin, deren äußere Erscheinung Wohlhabenheit und die Ruhe des Glückes und der Tugend ausstrahlt, ist von Söhnen, Töchtern und blühenden Enkeln umgeben, die gleich ihr Blumen auf den Grabhügel streuen, über welchem sich der bekränzte Marmor erhebt. Auf dem Kirchhofe ringsum ist ein stilles, reges Hin- und Herwallen von den Landleuten des Dorfes, die hier die fromme Pflicht der Todtenklage

Wenn sie an der vornehmen vorüberziehen, so beugen sie sich tief mit dem Zeichen einer freiwilligen Ehrfurcht und theilweise einer liebenden Dankschuldigkeit vor diesem milden Frauenbilde und vor dem gesegneten Andenken hier vereint unter dem Rasen Ruhenden.

Auf dem Grabesdenkmale sind die Namen Udo und Elise zu lesen; der Name der Matrone ist — Madeleine d'Herville, geborene Wallrod.

Die Popoffkas.

Vor fünfzehen Jahren waren im Flottenwesen die Monitore das Tagesgespräch; heute sind es die Popoffkas.—Zu Anfang des Bürgerkrieges begann die Conföderirte im Jamesflusse ein Widderschiff auszurüsten, welches den dunklen Gerüchten zufolge, die mitunter über den Potomac zu uns gelangten, die ganz hölzerne Flotte der Union zum Frühstück verzehren sollte. Im Frühjahr 1862 erschien endlich das Ungeheuer an der Mündung des Jamesflusses auf der Hamptoner Rhede; die Conföderirten nannten das hoffnungsvolle Fahrzeug „Merrimac", Lincoln sah aus, wie ein schwimmendes Giebelhaus; zu beiden Seiten des Daches gewährte man die Batterien. Auf der Rhede lagen mehrere hölzerne Kriegsschiffe alten Musters. Der „Merrimac" rannte eine Fregatte nach der anderen an, und im Nu waren zwei oder drei in den Grund gebohrt; die Anderen suchten so rasch als möglich dem grausen Verhängnisse zu entfliehen.

Da, zur rechten Zeit, gerade wie gerufen erschien am Horizonte ein schwarzer Punkt; derselbe kam näher, und man wußte kaum, was man aus dem Dinge machen sollte. Das runde Ding in der Mitte war als Rauchfang zu groß, es glich eher einem Thurme, aber das Ganze wurde augenscheinlich dort durch Dampf getrieben.

Das Deck des merkwürdigen Fahrzeuges ragte kaum über die Wasserlinie hervor. Soeben rüstete sich der „Merrimac" zu einem neuen Stoße gegen einen der unglücklichen Holzkästen, als das kleine fremde Ding pfeilschnell auf ihn zusauste. Das Deck verschwand plötzlich ganz unter der Wasserlinie, der eiserne Thurm kauerte und duckte sich, und die Kanonen desselben begannen gegen den Panzerkoloß zu spielen, ohne natürlich Schaden zu thun. Die Conföderirten lachten höhnisch; es war der kleine David, welcher sich dem Riesen näherte. Plötzlich aber erlebte man ein getreues Seitenstück des Kampfes zwischen dem kleinen Judenjüngelchen und dem großen Philister. —Das Thurmschiffchen stellte sein Feuern ein, sank mit dem Deck noch tiefer und rannte dann mit aller Gewalt gegen den Koloß, derselbe bebte in seinen Fugen, der „Monitor"—so hieß der kleine Held—fuhr langsam rückwärts, um zu einem zweiten Stoße auszuholen; doch plötzlich erscholl auf dem Rebellenwidder wildes Geschrei, die Lüken öffneten sich, die Mannschaft sprang in's Wasser, der Koloß sank im Stern und streckte den Bug hoch empor und verschwand dann mit gurgelndem Geräusche unter die Wogen.

Seitdem ist der von Ericson erfundene Monitor das Kriegsschiff „par excellence" für die Küstenvertheidigung gewesen. Alle Seemächte haben es für gut befunden, denselben nachzuahmen.

Nun soll er übertroffen sein und zwar durch den Popoffka.—Der Popoffka ist ein freisrundes Panzerschiff mit verschiebbarem falschem Kiel, hat einen äußeren Durchmesser von 120 Fuß und zieht höchstens 12½ Fuß Wasser. Das Innere dieses Fahrzeuges ist in sechs wasserdichte Kammern abgetheilt. Auf dem Deck befindet sich eine durch Panzerbrustwehren geschützte Batterie mit gezogenen Kanonen, welche 715 Pfund schwer Bomben werfen.

Jedes dieser Kriegsschiffe ist im Ganzen mit 120 Personen bemannt. Dieselben wurden von dem russischen Vice-Admiral Popoff erfunden, woher sie ihren Namen haben. Bis jetzt hat Rußland zwei solcher Fahrzeuge, daß eine heißt „Newgorod" und das andere „Vice-Admiral Popoff." Ihre Kriegstüchtigkeit haben sie freilich erst zu bewähren und die türkische Panzerflotte auf dem schwarzen Meere dürfte ihnen sehr bald Gelegenheit dazu geben.

(Balt. D. Corresp.)

Anzeigen.

Ernst Grüne, jun.

Neu Braunfels und Thorndill.

Händler in

Dry Goods, Groceries,

Glaswaaren,

Crockery, Hardware,

Willow & Woodenware,

sowie

General Merchandize.

Agent für die berühmten

MITCHELL WAGEN, Racine, Wis.

Große Auswahl und billige Preise.

HEED THE Words of Advice,

RESPECTFULLY offered by W. H. TUTT, M.D., for many years Demonstrator of Anatomy in the Medical College of Georgia.

Thirty years' experience in the practice of medicine, together with fifteen years' test of Tutt's Pills, and the thousands of testimonials given of their efficacy, warrant me in saying that they will positively cure all diseases that result from a disordered liver. They are adapted for all the ills that afflict humanity, but for Dyspepsia, Jaundice, Constipation, Piles, Sick Headache, Bilious Colic, Rheumatism, Palpitation of the Heart, Kidney Affections, Female Complaints, &c., all of which result from a derangement of the Liver, no medicine has ever proven so successful as TUTT'S VEGETABLE LIVER PILLS.

TUTT'S PILLS CURE SICK HEADACHE.

REQUIRE NO CHANGE OF DIET.

TUTT'S PILLS ARE PURELY VEGETABLE.

TUTT'S PILLS NEVER GRIPE OR NAUSEATE.

THE DEMAND FOR TUTT'S PILLS is not confined to this country, but extends to all parts of the world.

A CLEAR HEAD, elastic limbs, good digestion, sound sleep, buoyant spirits, fine appetite, are some of the results of the use of TUTT'S PILLS.

AS A FAMILY MEDICINE TUTT'S PILLS ARE THE BEST—PERFECTLY HARMLESS.

SOLD EVERYWHERE. PRICE, TWENTY-FIVE CTS.

PRINCIPAL OFFICE 10 MURRAY STREET, NEW YORK.

DR. TUTT'S EXPECTORANT.

This unrivaled preparation has performed some of the most astonishing cures that are recorded in the annals of history. Patients suffering for years from the various diseases of the Lungs, after trying different remedies, spending thousands of dollars in traveling and doctoring, have, by the use of a few bottles, *entirely recovered their health.*

"WON'T GO TO FLORIDA."

New York, August 20, 1870.

DR. TUTT:

Dear Sir:—When in Albany, last winter, I used your Expectorant for my cough, and realized more benefit from it than anything I ever took. I am so well that I will not go to Florida next winter as I intended. Send me one dozen bottles, by express, for even friends.

ALFRED CUSHING,
123 West Thirty-first Street.

Boston, January 11, 1874.

This certifies that I have recommended the use of Dr. Tutt's Expectorant for diseases of the lungs for the past two years, and to my knowledge many bottles have been used by my patients with the happiest results. In two cases where it was thought confirmed consumption had taken place the Expectorant effected a cure.

E. H. SPRAGUE, M.D.

"We can not speak too highly of Dr. Tutt's Expectorant, and for the sake of suffering humanity hope it may become more generally known."—CHRISTIAN ADVOCATE.

Sold by Druggists. Price $1.00

Julius Behnsch. Otto Gramm.

J. Behnsch & Gramm.

wohnhaft ½ Meile von der Corporation von Neu Braunfels,

offeriren ihr Waarenlager bestehend aus

Staple and fancy Grories,

Dry Goods, Notions,

Hats, Boots & Schoes.

Desgleichen

Droguen, Chemikalien,

Patent Mediziner,

Fancy- und Toiletten-Artikeln,

zu billigen Preisen.

Ferner an Hand

Whisky, Wein und Bier

der Art des Geschäftes angemessen.

☞ Recepte werden bei Tag oder Nacht mit größter Sorgfalt bereitet.

Die Medizinen sind ächt, frisch und von bester Qualität und werden als solche garantirt.

Farm-Erzeugnisse werden zu Marktpreisen gekauft.

E. Neiffert. Wm. Frobese. Edw. Mügge.

G. Mügge & Co.

en gros Händler in Groceries

Commissions

und

Speditions-Geschäft,

Indianola,

und Guero.

Der Abonnementspreis auf
die Neu-Braunfelser Zeitung ist
in vierteljährlicher Vorausbezahlung $ 0,75
in halbjährlicher " " $ 1.50
in jährlicher " " $ 3,60
Preise oder das Equivalent in Currency.
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen $ 0 50
" " " 10 " $ 1 00
" " " 20 " $ 2 00
und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ In San Antonio wird Herr Nicol. Tengg die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Hr. Charles Oblrich in Smithson's Valley ist autorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen, und dafür zu quittiren.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

☞ Hr. Geo. Bergfeld, Valley Post-Office ist authorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen und dafür zu quittiren.

☞ Anzeigen werden von nun an nur bis **Donnerstag Mittag 12 Uhr** angenommen.

☞ Anzeigen, welche von Auswärts kommen, müssen von nun an im Voraus bezahlt werden, wenn wir nicht den Einsender persönlich kennen.

Der Herausgeber.

☞ Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.

Ein Augenzeuge über das russische Heer.

Ein Augenzeuge, der im Monat März die russische zu Armee zu Kischenew, Bender und Odessa sah, schätzte schon damals die Stärke ihrer Reiterei auf 50,000 Mann — die der Infanterie- und Artillerie auf 250,000. Die Mobilisirung war mit ungeheueren Schwierigkeiten verbunden. Der Correspondent schreibt:

„Die außerordentlich geringe Leistungsfähigkeit der Bahnen, empfindliche Mängel des Organisationsstatus, die Lauheit der Civilbehörden und der Bevölkerung, und endlich der Mangel an Geld, sollen die Ursache gewesen sein, daß die Mobilisirung und der strategische Ausmarsch mehr als drei Monate Zeit in Anspruch nahmen. Großfürst Nikolai, welcher trotz seines Leidens beständig die Fortschritte der Mobilisirung verfolgte, soll nach den gemachten Erfahrungen jetzt schon darauf dringen, daß das Wehrgesetz und dessen Ausführungsbestimmungen entsprechende Modification erfahren.

Die Truppen, welche ich in Odessa und Bender zu sehen Gelegenheit hatte, machten auf mich gerade nicht den günstigsten Eindruck. Sie sind zwar gut gekleidet und scheinen auch fleißig exercirt zu werden. Man erzählt mir, daß der Großfürst mit barbarischer Strenge auf eine streng reglementarische Abrichtung hält und eine beinahe übertriebene Leistungsfähigkeit der Truppen zu erreichen strebt. Diese wohlgemeinte Absicht scheitert jedoch an der ungeheuren Schwierigkeit, dem rohen, ungebildeten Materiale, aus welchem sich die russische Armee reduzirt, jene Findigkeit und Geschicklichkeit einzuimpfen, welche die heutige Kriegführung von dem Einzelnen fordert wenn die Masse Großes leisten soll.

Das Aussehen der Leute ist verkommen, zeugt von der zerstörenden Wirkung des Alkohols auf Geist und Körper, von einer staunenswerthen Gleichgültigkeit und Indolenz und läßt jeden Grad von Begeisterung vermissen. Die Infanterie bewegt in sich in geschlossener Ordnung langsam und schwerfällig und weiß in der zerstreuten Ordnung das Terrain nicht besser auszunützen, als die türkische Infanterie vor Beginn des letzten Krieges. Auch die reguläre Reiterei, von der man so viel Schönes spricht, hat meinen Erwartungen nicht entsprochen. Das Beste und Schönste, was ich an den Husaren von Odessa fand, die doch als reguläre Reiterei gelten, war ihre Adjustirung. Die kleinen gedrungenen Pferde waren wohl in gutem Stande, schienen mir jedoch zu schwerfällig und zu wenig dressirt zu sein. Die Leute — und selbst die Offiziere reiten — nur mittelmäßig. Die Truppe kennt kein Tempo und ist in ihrer Bewegung schwerfällig. Am besten gefiel mir die Artillerie, welche sehr gut bespannt ist und gewiß erfolgreich wirken wird, wenn sie ebenso gut schließt, als sie gut und rasch manövrirt.

Gegenüber diesen mißlichen Armeeverhältnissen muß die Intelligenz und mitunter gründliche militärische Bildung der russischen Offiziere, insbesondere aber der Generalstabs-Offiziere, auffallen. Unter den vielen Stabs-Offizieren, mit denen ich verkehrte, traf ich nicht einen, der nicht entweder deutsch oder französisch sprach, und der nicht sowohl in gesellschaftlicher als militärischer Beziehung Bildung und Wissen verrieth.

Wenn ich nach den hier gemachten Beobachtungen und mit Rücksicht auf meine Kenntniß der türkischen Armee eine Vergleich zwischen dieser russischen Armee ziehe, so komme ich zu dem Resultate, daß — abgesehen von den Stärkeverhältnissen — die russische Armee dadurch, daß sie weit besser organisirt und zweckmäßiger taktisch gegliedert ist und über gute Führer, über einen gebildeten Generalstab und über ein brauchbares Offiziercorps verfügt, der türkischen Armee überlegen ist; daß aber die Bewaffnung und das Mannschaftsmaterial der ottomanischen Truppen bedeutend besser ist als jenes der Russen, und daß bezüglich der Ausdauer, Disciplin, Begeisterung und zum Theile auch der Ausbildung der türkische Soldat den russischen weit überragt. Wenn somit nicht die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß die russische Armee durch ihre Masse die türkische Armee erdrückt kann Letztere mit umsomehr Aussicht auf Erfolg den Vertheidigungskampf aufnehmen, als es mit der Disciplin der Russen sehr schlecht bestellt sein soll. Als Ursache der gelockerten Disciplin wurde mir die Abschaffung der Knutenstrafe bezeichnet. Seit Aufhebung derselben sollen sich nämlich die Straffälle in der Armee um 100 Prozent vermehrt haben.

Amerikanisches.

Washington, 7. Mai. Eine Depesche aus New-Orleans meldet, daß Gouverneur Nichbolls seine Anhänger durch die Ernennung Pinchbacks zum Schul-Trustee beleidigt hat. Es werden ferner Anstrengungen gemacht, den farbigen Ver. Staaten Marinebeamte in New Orleans aus dem Amte zu bringen und einen Weißen hineinzubringen.

Camp Robinson, Neb., 6. Mai. Heute Nachmittag um zwei Uhr ergab sich am hiesigen Platz „Crazy Horse" und seine Bande, etwa 1300 Personen stark. Die Zahl der Pony's, Pferde und Maulthiere beläuft sich auf nahezu 2000, darunter viele amerikanische Pferde und Maulthiere. Die Waffenablieferung ist noch nicht vollendet; unter den bereits abgelieferten Gewehren, befindet sich auch eine große Anzahl Hinterlader. Die Indianer sehen gut aus, aber ihre Zelte sind zum großen Theil in sehr schlechtem Zustand. Ein großer Theil der Bande ist nie auf einer Reservation gewesen. Little Hawk, einer der Häuptlinge, trägt an einer Schnur um den Hals die silberne Medaille, welche sein Vater vom Präsidenten Monroe im Jahre 1817 erhalten hat. Seit März haben sich nahezu 3600 nördliche Indianer dem General Crook unterworfen und die Nothwendigkeit eines Sommer-Feldzuges entfällt mit der Unterwerfung des „Crazy Horse."

Morgen oder übermorgen wird General McKenzie einen großen Rath mit den Häuptlingen abhalten.

Woodside, L. J., 6. Mai. Die Leiche des in einem nahe hier befindlichen Hause aufgefundenen Selbstmörders ist als die des John T. Daly, des vermißten Eigenthümers des Windsor Hotels, identifizirt worden.

Die Leiche wurde von einem jungen Manne gefunden, der auf Jagd war, und aus Neugierde in's Haus getreten war. Die Polizei wurde herbeigeholt und nahm die Leiche in Besitz. Herrn Daly's Geld Kostbarkeiten lagen unberührt in seinen Taschen. Er hatte sich an seinen Taschentuch erhängt. Man fand eine Schußwunde an seinem Kopfe vor, und zu seinen Füßen lag ein Revolver, mit dem er sich ohne Zweifel zu erschießen versucht hatte, ehe er sich aufhing.

Boston, 6. Mai. Der Dampfer „China" traf heute aus Liverpool ein. Er berichtet, daß er am 30. April unter 48.21 N. B. und 33.20 L. G. den Dampfer „Sidonian" aus Glasgow, von New-York nach Bristol unterwegs, signalisirte. Der Dampfer war beschädigt und bedurfte auch eines Schiffsarztes. Letzterer wurde an Bord geschickt und berichtete, daß am 29. die Kessel explodirten, wodurch der Kapitän, drei Ingenieure, zwei Heizer und ein Matrose getödtet und der Koch verletzt wurde.

Als der Arzt der „China" an Bord kam, waren alle Männer todt, bis auf einen Heizer. Als derselbe nach der Ursache der Explosion befragt wurde, sagte er, er werde es morgen erzählen, starb aber wenige Minuten darauf. Weiteres über die Explosion war nicht zu erfahren. Der „Sidonian" setzte die Fahrt unter Segel fort und kam nicht vor Wochen am Bestimmungsorte anlangen.

— Die Waffen und Munitions-Fabriken der Ver. Staaten sind in Folge der orientalischen Wirren in voller Thätigkeit. Die „Union Metallic Cartridge Co." zu Bridgeport arbeitet Tag und Nacht, um ihren Aufträgen nachzukommen. Wie es heißt, hat Colt's Fabrik in Hartford von der russischen Regierung große Aufträge für Navy Revolver erhalten. Smith und Wesson haben erst kürzlich 200,000 Revolver für die türkische Regierung fertig gemacht. Ein türkischer Offizier befindet sich seit einem Jahre in Waterbury, Conn., um die Herstellung von Kartätschen in der Fabrik von Brown und Bros. zu beaufsichtigen und wird auch ferner dasselbst bleiben. Die Winchester Arms Co. hat den Contract für Füllung dieser Kartätschen. Wie man berichtet, sind mehrere Dampfschiffe, darunter der „John Bramall", kürzlich unter englischer Flagge von New Haven abgefahren, die nach Constantinopel bestimmt sind, jedoch für einen andern clarirt haben.

In Buffalo liegen große Getreidemassen aufgespeichert, welche der Eröffnung des Erie-Canals harren, um nach der Seeküste befördert zu werden. Die Schifffahrt auf dem Canal soll am 10. Mai wieder anfangen und drei Millionen Bushel Korn sowie eine halbe Million Bushel Weizen werden dann bald auf dem Wege nach Europa sein. New-Yorker Geschäftsleute der Ansicht, daß sich der Gewinn, welcher durch die letzte Preiserhöhung erzielt wurde, zu nahezu gleichen Theilen auf die Speculanten aus dem Osten und Westen vertheilt hat. Ferner wird berichtet, daß sich gegenwärtig in den Ver. Staaten keine zwanzig Prozent des im letzten Jahre eingeernteten Weizens mehr befinden. Die Farmer haben ihre Ernten bereits im letzten Herbste verkauft und gewinnen daher nur in geringem Maße durch den jetzigen Preisaufschlag. Bezüglich der letzten Ernte ist eine allgemeine Enttäuschung eingetreten. Man hat in den letzten Monaten ermittelt, daß die Ernte keine so ergiebige war, als man ursprünglich annahm. In Betreff der Maisernte verhält sich das anders. Nahezu die Hälfte der letztjährigen Ernte befindet sich noch in den Händen der Farmer und das Land hat genug Vorrath, um bis zum nächsten Herbst ganz Europa damit zu versehen. Liverpool, London und Glasgow werden 900,000 Quarters brauchen. Für Großbritanien sind jetzt etwa 1,000,000 Quarters oder 18,000,000 Bushels disponibel; jenes Land bedarf per Woche 2,000,000 Bushels oder 24,000,000 Bushels bis zum September, so daß 18,000,000 Bushels aus andern Ländern dahin gebracht werden müssen. Das Geschäft in Korn verspricht also noch für längere Zeit ein sehr lebhaftes zu bleiben.

Pottsville, Pa., 9. Mai. In der Wadesville Kohlengraben nahe St. Clair fand heute Morgen eine Explosion schlagender Wetter statt. Eine Anzahl von Bergleuten sind durch das Verschütten der Zugänge von der Außenwelt abgeschnitten und man hält es für unmöglich, dieselben zu retten.

Von St. Clair ist die Nachricht eingetroffen, daß dreißig Männer in der Wadesville Grube verschüttet sind und daß die Hülferufe derselben deutlich vernommen werden können. Sechs Leichen sind schon aus der Tiefe hervorgeholt worden.

St. Clair, Pa., 9. Mai. Heute Morgen gegen zehn Uhr erfolgte eine entsetzliche Explosion schlagender Wetter in der Wadesville Grube nahe St. Clair, wobei neun Männer verwundet und getödtet und fünf andere von der Außenwelt abgeschnitten wurden.

Die erste Warnung oder Kenntniß, die man von dem Unfalle erhielt, war ein plötzliches Alarmsignal, welches aus dem Innern der Grube den Aufsehern gegeben wurde. Die letzteren stiegen sofort hinab und förderten die Leichen der Arbeiter Jno. Durrin und Wm. Kirk an die Oberfläche. Ein kurze Strecke weiter traf man auf noch sieben Arbeiter, welche sämmtlich schwer verwundet waren. Drei der letzteren können unmöglich genesen. Fünf Bergleute sind durch 200 Tonnen Kohlen, welche sich durch die Erschütterung gelöst hatten und herabgestürzt waren, von der Außenwelt abgeschnitten.

Eine große Anzahl von Männern befindet sich an der Arbeit, um die erwähnte Kohlenmasse fortzuräumen und Einige sind der Ansicht, daß die Verschütteten heute Abend befreit sein werden während Andere es für unmöglich halten, die es Resultat vor morgen zu erzielen. Die Scenen an der Oeffnung des Schachtes sind herzzerreißend und eine große Anzahl von jammernden Weibern und Kindern sind dort versammelt, ängstlich auf die Befreiung ihrer Angehörigen wartend. Die Aussicht, daß man die Verschütteten noch lebend antrifft, ist höchst gering da dieselben wie erwähnt, sich schon seit heute Morgen um 10 Uhr, wahrscheinlich fest eingeklemmt und schlechte Luft einathmend, in der schauerlichen Tiefe befinden.

Philadelphia, 9. Mai. Noch drei Leichen sind aufgefunden worden. Zwei befinden sich noch in der Tiefe.

St. Clair, 9. Mai. Mehrere der Verunglückten waren gräßlich entstellt und einem derselben, Thomas Conners mit Namen, war der Kopf sowie beide Beine abgerissen worden. John Durkin wurde mit furchtbarer Gewalt gegen die Stützpfeiler des Schachts geschleudert und auf der Stelle getödtet. Zwei der Bergleute sind soeben nach oben gekommen und berichten, daß Benjamin Moseley von einer großen Quantität Kohlen verschüttet und keine Hoffnung vorhanden ist, ihn lebendig aufzufinden. Nach den letzten Nachrichten scheint es, daß sieben Männer getödtet und sechs andere schwer verwundet wurden.

New-York, 9. Mai. Eine Depesche aus Salt Lake City meldet: „Am Sonntag erhob sich Brigham Young unerwartet im Tabernakel und hielt eine erregte Rede an die „Heiligen" und die „Sünder", woraus die Letzteren entnehmen konnten daß „im Falle sie Blut haben wollten, sie genug davon bekommen könnten; ja es würde ihnen wahrscheinlich baldigst mehr aus ihren Adern abgezapft werden, als sie entbehren könnten."

Viele „Heiden treffen in der Stille Vorbereitungen, um beim Anzeichen des Ausbruchs ihre Familien in Sicherheit zu bringen. Die „Nauvoo Legion" exercirt in allen verwendbaren Lokalitäten und eine bedeutende Quantität Hinterlader sind vor vierzehn Tagen aus den Osten eingetroffen."

New-York, 9. Mai. Die mit der Untersuchung des kürzlichen Unglücks im hiesigen Postgebäude betraute Coroners Jury gab heute ihren Wahrspruch ab, worin es heißt daß die drei bei der Katastrophe Getödteten durch den theilweisen Einsturz des Daches des genannten Gebäudes ums Leben kamen und daß die erste Ursache des Unglücks die Incompetenz der Schatzamtsagenten war, welche mit der Errichtung und Vollendung des Gebäudes betraut waren, und daß die Ver. Staaten Regierung für die Calamität verantwortlich sei. Die Inkompetenz des Architekten A. B. Mullett wird in den Berichte scharf hervorgehoben und es wird dabei erklärt, daß derselbe Stütze anbringen ließ, welche bei Weitem nicht stark genug waren um dem darauf lastenden Drucke zu widerstehen.

Washinton, 9. Mai. Das 16 Infanterie-Regiment ist vom Golf Departement nach dem Dakotah-Departement verlegt worden. Hierdurch bleiben nur noch zwei Regimenter im Golf Department, in Louisiana und Arkansas. Im Texas Departemente befinden sich zwei Regimenter Cavallerie und drei Regimenter Infanterie.

Der Controlleur der Currency erklärte heute eine Dividende von 25 Prozent zu Gunsten der Gläubiger der 1. Nationalbank von Wichita, Kansas.

Der Kriegssekretär ordnete heute die Entlassung von 25000 Soldaten der Armee, welche zwischen dem heutigen Datum und dem 1. Juli vor sich gehen soll, an. Die Maßregel ist in Folge der Verschiebung der Eröffnung des Congresses getroffen und die Armee wird dadurch auf 24.000 angeworbene Soldaten reduzirt. Nach der Congreßacte vom August 1876 war der Präsident ermächtigt, die Zahl der angeworbenen Soldaten auf 100 für jede Compagnie zu erhöhen, d. h. für jede Compagnie so vieler Kavallerieregimenter, als in dem Kriege gegen die Indianer verwandt werden möchten, vorausgesetzt, daß zu keiner Zeit mehr als 2500 Mann zu den durch die Congreßakte vom 24. Juli 1876 festgesetzten 25.000 Mann hinzugefügt würden. Diese oben erwähnten 2500 Entlassenen sind nun diejenigen, welche in Uebereinstimmung mit der Acte vom 15. August angeworben waren.

Herr Schischkin, der russische Gesandte, ließ sich heute Nachmittag beim Staatssekretär melden, und machte der Ver. Staaten Regierung offizielle Mittheilung, daß Rußland und die Türkei im Kriege begriffen sind. Sekretär Evarts wird wahrscheinlich die gewöhnliche formelle Antwort ertheilen, aber es ist noch nicht entschieden, ob unsere Regierung, eine Neutralitäts-Erklärung erlassen wird.

Europäisches.

Paris, 8. Mai. Es sind weitere Bestätigungen eingetroffen, daß die Türken vor Kars eine schwere Niederlage erlitten haben. Es heißt ferner, daß der türkische General Ali Pascha von den Russen gefangen wurde und daß große Besorgniß in Constantinopel vorherrscht.

London, 8. Mai. Eine Spezialdepesche aus Alexandria meldet, daß bei der Versammlung der Notabeln eine Kriegssteuer auf Grundeigenthum votirt wurde, welche 5½ Millionen Dollar ergeben soll.

Fürst Karl rekapitulirt in seiner Bestätigung der Senatsadresse die von den Türken begangenen Feindseligkeiten. Er erwähnt die Beschießung der Hafen und offenen Städte an der Donau und sagt, daß in Folge der agressiven Haltung der Pforte die rumänische Regierung nicht nur Vorsicht, sondern auch Energie anwenden würde. „Ich schließe indessen mit Betrübniß voraus," schließt er diese Rede, „daß die Mäßigung nichts nützen wird, und daß wir Gewalt begegnen müssen, da es unsere Pflicht ist, unser Land zu vertheidigen."

London, 8. Mai. Eine Depesche aus Bukarest meldet ein rumänisches Armee Corps heute Morgen in der Richtung von Guirgevo abmarschirte. Die Unabhängigkeits Erklärung Rumäniens wird heute Abend sofort nach dem Zusammentritt der Kammer erwartet. Das Volk opponirt diesem Schritte, muß aber dem Drange der Ereignisse Rechnung tragen.

Bukarest, 8. Mai. Die Türken haben das Bombardement von Kalafat in Folge der lebhaften Erwiderung des Feuers durch die Rumänier eingestellt.

Wien, 8. Mai. Ein Brief aus Berlin an das „Fremdenblatt" meldet, daß der österreichische Gesandte, Graf Zichy, bei seiner Rückkehr nach Constantinopel die Pforte von der Absicht Oesterreichs, Bosnien und Serbien besetzen zu wollen, benachrichtigen wird.

Liverpool, 8. Mai. Die „Post" schreibt: „Der Kriegsdampfer „Achilles" hat Ordre erhalten am Freitag nach Plymouth abzugeben. Wir haben ferner Information, daß die Regierung schon 35,000 Mann und 11,000 Pferde in Bereitschaft hat, welche sofort eingeschifft werden können.

Berlin, 8 Mai. Es ist offiziell angekündigt worden, daß der Schutz der russischen Unterthanen in Egypten den dortigen deutschen Consuln übertragen ist.

Constantinopel, 8. Mai. Die türkische Deputirtenkammer hat die Vorlage bestätigt, wodurch Constantinopel in Belagerungszustand erklärt wird.

Athen, 8. Mai. Die Rekrutenlisten der griechischen Armeereserve sind vollendet worden. Die Klasse für Wehrpflichtige zwischen dem 30. und 40. Jahre ergiebt 100,000 Mann.

London, den 8. Mai. Sullivan gab heute im Unterhause Notiz, daß er am Montag eine Erklärung in Betreff der Andeutung des Sekretärs Cross, daß England Egypten gegen einen Angriff oder Intervention schützen würde, zu fordern beabsichtige.

London 8 Mai. Die Parteipeitschen sind auf beiden Seiten in Bewegung und die Mitglieder sind dringend aufgefordert worden heute Abend in ihren Sitzen und bereit zu sein, über die Gladstone'schen Resolutionen abzustimmen.

London 8 Mai. Im Oberhause kritisirte der Herzog von Rutland in scharfer Sprache die Erwiederung des Lord Derby auf das russische Circular und sagte, dieselbe könnte als ein Abweichen von der strikten Neutralität ausgelegt werden. Er fragte alsdann, ob die Antwort vor der Absendung den anderen Mächten unterbreitet worden sei. Lord Derby erwiederte, daß der Vorschlag, eine derartige Antwort erst den anderen Mächten zur Bestätigung zu unterbreiten, beispiellos dastände. Er bezweifelte nicht die Aufrichtigkeit der Erklärung des Czars dem Lord Loftus gegenüber, aber er könnte nicht vergessen, daß das russische Heer zur selben Zeit für den Krieg rüstete und eine ganz verschiedene Erklärung in Moskau gemacht worden war. Er stellte in Abrede, daß die Antwort nicht im Einklange mit der Neutralitätserklärung stände und tadelte das Vorgehen der Mitglieder, wonach die Minister täglich aufgefordert würden, Erklärungen über delikate Fragen zu geben.

London, 8. Mai. Im Unterhause wurde die Debatte heute wieder aufgenommen und darauf bis zum Donnerstag vertagt. Im Laufe der Debatte erklärte Roebuck, daß England eben so gut wegen der Behandlung der Indianer in Amerika als wegen der Behandlung der Christen in der Türkei den Krieg erklären könnte.

London, 8. Mai. Einer Mittheilung der Preß Association zufolge hat das Kriegsdepartement entschieden, daß im Falle das britische Heer nach dem Kriegsschauplatz gehen müßte, Sir John Lintorn Simmons der Oberbefehlshaber desselben sein sollte.

Bukarest, 8. Mai. Die Türken bombardiren Kalafat von Widdin aus und die rumänischen Batterien erwiedern das Feuer. (Die rumänische Festung Kalafat liegt bekanntlich an dem linken Ufer der Donau, gerade der türkischen Festung Widdin gegenüber.

Paris 8 Mai. Die französische Regierung wird einfach den Empfang des russischen Cirkulars bestätigen. (England ist bis dato die einzige Macht, welche formell auf das erwähnte Rundschreiben geantwortet hat.)

London, 8 Mai. Admiral Popoff wird das Commando der russischen Vertheidigungskräfte im Schwarzen Meere übernehmen.

Constantinopel, 8 Mai. Hobart Pascha wird permanent in türkischen Diensten bleiben. Die kürzlich aus England eingetroffenen Nachrichten und zumal die Antwort des Lord Derby auf das russische Circular haben in Constantinopel wieder die Hoffnung aufleben lassen daß die Türkei immer noch auf Unterstützung durch England hoffen darf

Wie es heißt, soll Oesterreich entschlossen sein, einer Besetzung serbischen Gebiets durch die Russen, zu opponiren.

Ein Wiener Correspondent meldet: Es wird gemeldet, daß Italien schon der Erklärung Oesterreichs gegen eine verlängerte Blockade der Donau beigestimmt hat und daß die übrigen Mächte nachfolgen werden.

Bukarest, 8. Mai. 30,000 Mann der russischen Avantgarde sind hier auf dem Wege nach Giurgewo passirt.

Wien, 8. Mai. Die Russen treffen Vorbereitungen, um die Sulina Mündung der Donau durch Batterien gegen die Monitors abzusperren.

London, 8 Mai. Eine Depesche der „Times" aus Wien meldet, daß die Nachrichten von dem Mißerfolge der Russen bei dem Versuche die Festung Kars durch einen Handstreich zu nehmen, sich bestätigen.

Eine Pariser „Times" Depesche meldet: Es verlautet, daß die Festung Kars im Begriffe steht sich zu ergeben; daß die türkische Armee zwischen Kars und Erzerum sich in Gefahr befindet vernichtet zu werden und daß sobald diese Ereignisse eingetreten sind, Safvet Pascha abgesandt werden soll, um Frieden zu unterhandeln.

Berlin, 8. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" theilt mit, daß der Kriegsminister am Donnerstag von seiner Elsaß Lothringen Reise zurückkehren wird, worauf Maßregeln, correspondir nd mit den von Frankreich getroffenen, zum Schutze der neuen Provinzen adoptirt werden sollen.

London, 6. Mai. Die Aufregung über den parlamentarischen Kampf, der morgen im Hause der Gemeinen beginnen soll, verdrängt fast das Interesse an den Kriegs-Nachrichten. Montag und Dienstag sollen der Debatte über die Gladstone'sche Resolution gewidmet sein und die Abstimmung am zwei en Abend stattfinden.

In der Conferenz der Liberalen wurde beschlossen, gegen Gladston's Resolutionen zu stimmen.

Man glaubt, daß ungefähr 100 Liberale mit Gladstone stimmen werden. Diejenigen, welche Gladestone's Verfahren mißbilligen, sagen daß wenn er nur von einer kleinen Fraction der Liberalen unterstützt werden sollte, so werde er die Stärke der Partei, welche jeder bewaffneten Intervention zu Gunsten der Türkei opponirt, in ungerechten Mißkredit bringen

Man legt die Resolutionen allgemein dahin aus, daß sie das Parlament zur Erklärung auffordern, daß die Mißverwaltung und Gewaltherrschaft der Pforte den Krieg hervorgerufen, daß die britischen Sympathien auf Seiten der Angreifer der Türkei sein sollten und daß Großbritanien in Gemeinschaft mit Rußland das Ende der osmanischen Herrschaft in Europa herbeiführen müßte

Wenn er jedoch einen zahlreichen Anhang aufweisen sollte, so mache er dadurch Lord Hartington's Stellung unhaltbar. In jedem Falle bewirke er eine Spaltung der Opposition in zwei Lager und spiele dadurch der Regierung in die Hände.

Die „Saturday Review" sagt: Die gemäßigten Liberalen und die regulären Führer der Opposition erfüllen eine schmerzliche Pflicht, indem sie sich von ihren Führern trennen. Herr Gladstone kann für den Augenblick nichts als bulgarische Gräuelthaten sehen und ist blind gegen die Gefahr der Zerstörung" einer geschichtlichen Partei Englands.

„Pall Mall Gazette" sagt: Indem er durch die schwache Organisation durchbricht, welche seine Partei im Verlaufe von drei Sitzungen mit Mühe gesichert hat, ist es nicht ganz unmöglich, daß Herr Gladstone die Partei selbst vernichtet hat.

Der „Spectator" behauptet, daß die Gladstone'schen Resolutionen die Regierung früher oder später in einen Krieg zur Beschützung der Türkei stürzen werden.

Sir Stafford Northcote sagte in der gestrigen Rede beim Banquet der kgl. Akademie und scheinbar auf Carlyle's Brief anspielend es habe niemals eine Zeit gegeben, wo gesunder Verstand und guter Geschmack in der Politik so nöthig waren, wie jetzt. Das Volk von England müsse jetzt ruhig Blut bewahren und nicht gleich jedem albernen Gerücht Glauben schenken.

London, 7. Mai. Die Debatte über Gladstone's Resolutionen nahm heute Nachmittag im Unterhause ihren Anfang. Das Haus und die Gallerien waren dicht besetzt und unter Anwesenden befand sich Prinz Louis Napoleon und andere distinguirte Persönlichkeiten.

Nach lager Debatte willigte das Haus ein die Resolutionen mit Trevelyan's Amendement zur Passirung vorlegen zu lassen. Die dritte und vierte Resolution wurde ausgelassen.—

England fährt fort, seine Flotte in der größten Eile seetüchtig zu machen.

London, 7. Mai. In St. James Hall wurde heute Abend eine große Versammlung abgehalten, welche Resolutionen zur Unterstützung der Gladstone'schen Resolutionen adoptirte und erklärte, daß es ein Verbrechen sein würde, England in einen Krieg zu stürzen, um die Herrschaft der Türkei zu verlängern. Auf dem Trafalgar Square fand eine eben so große oder noch bedeutendere Versammlung statt, welche gerade gegentheilige Beschlüsse faßt und ihr Vertrauen in die Regierung ausdrückte.

London, 7. Mai. Lord Loftus überreichte heute der russischen Regierung Lord Derby's Antwort auf Gortschakoff's Rundschreiben. Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß Rußland nicht die Absicht hat darauf zu antworten. Nach einer Depesche der „Independence Belge" ist der Ton der Antwort Derby's sehr bitter gehalten.

London, 8. Mai. Eine Wiener Depesche meldet, daß der türkische Oberbefehlshaber beschlossen hat, den ersten Widerstand in der Dobrutscha auf der Linie von Kustendje nach Chernavada und den zweiten innerhalb des durch die Festungen Rustschuk, Varna, Schumla und Silistria gebildeten Vierecks zu leisten. Zwei Monitors sollen stationirt werden, um die Russen bei ihrem Uebergange über die Donau, welcher wahrscheinlich am oder nach dem 19. d. Mts nahe Nikopolis stattfinden wird so viel als möglich zu belästigen.

In einigen Tagen wird der jährliche heilige Pilgerzug nach Mecca, mit prächtigen Geschenken versehen, Constantinopel verlassen. Der Scheik Ul Islam ertheilt dem Führer des Zuges, welcher dieses Mal vom Sultan selbst ernannt wurde, Instruktion, in allen Städten, welche er passirte, zu proklamiren, daß Rußland selbst die Christen verfolge, welche sich nicht zum orthodoxen Glauben bekennen und jetzt beabsichtige, alle Gläubigen des Islam aus Europa zu vertreiben. Der Sultan habe sich daher entschlossen, alle Getreuen zu einem heiligen Krieg gegen das ungläubige Rußland aufzufordern, und versprochen, selbst nach Mecca pilgern zu wollen, im Falle seinen Heeren der Sieg verliehen würde.

London, 9. Mai. Eine vom Dienstag Abend datirte Depesche aus Erzerum meldet, daß die Russen Bogbaule umzingeln und sich zu einem Angriff auf Mukhtar Pascha's Position bei Perdiz und Genikeri sammeln Das russische Corps, welches Bajazid besetzt gehalten hatte, rückt jetzt in der Richtung von Khamoni und Autob vor und lassen Kara Kilisa unter Aloshkirt zur Rechten liegen. Bayazid ist jetzt und Controlle eines russischen Polizeipräfekten gestellt worden.

Der „Globe" publizirt folgende vom Dienstag Abend aus Pera datirte Depesche: Die Russen haben einen bedeutenden Sieg zwischen Kars und Erzerum errungen und die Türken mußten sich auf Erzerum zurückzuziehen. Es heißt, daß 14 000 Türken gefangen wurden. — Aus Bulgarien laufen Gerüchte über einen Waffenstillstand ein. Die türkischen Truppen in Albanien werden bei Podgoritza conzentrirt, welche Stadt von den montenegrinischen Batterien bestrichen werden kann.

Das von der rumänischen Regierung erlassene Cirkular enthält Beschwerden gegen das Gebahren der Türken, wodurch es Rumänien fast unmöglich gemacht würde, sich den Feindseligkeiten zu enthalten.

Bukarest, 9 Mai. Die Senatoren und Deputirten berathen in geheimer Sitzung über die Thunlichkeit einer aktiven Kriegsbetheiligung. Die Deputirten schienen zu Gunsten des Krieges und die Senatoren dagegen zu sein.

London, 10. Mai. Eine Spezialdepesche aus Bukarest meldet, daß bei der geheimen Sitzung der rumänischen Senatoren und Deputirten beschlossen wurde, die Unabhängigkeit Rumäniens in der öffentlichen Sitzung am Mittwoch zu erklären. Nach der Unabhängigkeitserklärung soll die Kriegserklärung erfolgen.

Bukarest, 9. Mai. Die Batterien von Widdin stellten gestern Nachmittag das Feuer ein, da die Geschosse Kalafat nicht erreichten. Die rumänischen Geschosse konnten ebenfalls nur die vor Widdin liegenden türkischen Schiffe erreichen.

Bukarest, 9. Mai. Eine Depesche meldet, daß ein Trupp Cosacken die Donau bei Braila überschritten und ein türkisches Blockhaus niedergebrannt haben. — Das Bombardement von Matchin ist erneuert worden.

Pesth, 9. Mai. Der Premierminister Tisza erklärte heute im ungarischen Reichstage, daß die Neutralität der Donau nie speziell proklamirt worden sei, sondern ein Solches habe nur von der Freiheit der Schifffahrt stattgefunden. Eine Intervention seitens der neutralen Mächte sei daher unmöglich, so lange die Maßregeln der Kriegführenden sich innerhalb der nationalen Gesetze befänden. Oesterreich Ungarn habe indessen in St. Petersburg sowohl als auch in Constantinopel Vorstellungen gegen irgend welche Beschränkung der Schifffahrt, welche nicht unerläßlich nothwendig sei, gemacht und eine günstige Antwort, würde erwartet. Das Verfahren der Regierung würde von dem Resultate dieser Vorstellungen abhängen.

Edinburg, 9. Mai. Der Londoner Correspondent telegraphirt: „In militärischen Kreisen herrscht allgemein die Ansicht, daß wir am Rande eines Krieges stehen. Es sind Arrangements getroffen, um 25,000 Mann innerhalb sechs Tagen und weitere 20,000—25,000 Mann innerhalb vierzehn Tagen einschiffen zu können, im Falle es sich als nothwendig erweisen sollte.

Texas.

— Austin, 14. Mai. In der Staatssecretärs-Office wurden am letzten Dienstag die Artikel für Incorporation der New Orleans, Texas und Pacific Bahn eingereicht. Dieselbe soll von Austin nach Vinita, 450 Meilen von Austin, gebaut werden und sich daselbst der Southern Pacificbahn anschließen. 5500 Aktien zu $100,00 per Aktie sind bereits unterzeichnet.

— L. C. Elliott, Sohn von Col. Elliott, Herausgeber der Gazette, ist an der Ruhr gestorben.

— Indianer und Mexikaner sind am obern Rio Grande am Viehstehlen, und da keine Ver. Staaten Truppen daselbst stationirt sind, so verlangen die Bewohner Schutz durch den Staat.

— Eagle Paß, 11. Mai. Am Freitag langte dahier Lieut. Armstrong mit zwei Gefangenen an, und machte darauf bei seiner Ankunft noch mehr Gefangene.

Zur selben Zeit langte auch Lieut. Hall von den Texas Rangers hier an und nachdem er die nöthige Vollmacht hatte, ging er nach Piedras Negras, verhaftete daselbst Williams, den Postkutschenräuber, der mit seinem Spießgesellen Horner die Post bei Eagle Paß beraubt hatte. Bis jetzt sind 15 Verhaftungen vorgenommen worden.

— Gen. P. A. Baldez hat wieder einmal am Rio Grande mit einer Erhebung zu Gunsten der Lerdo-Regierung ein Pronunciamento erlassen, somit kann jetzt der Tag wieder von Neuem losgehen, wenn nicht Diaz die Kerle am Kragen kriegt, ehe sie zu viele Anhänger haben. Es ist doch ein herrliches Land, das Mexiko.

Das Maifest in Waco, bei welchem sich sehr viele Amerikaner betheiligten, soll, zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen sein.

— Das Houstoner Volksfest war laut der Houston Deutschen Zeitung eine glänzende Affaire, die in derselben enthaltene deutsche Rede von Herrn G. Pfeuffer in Neu Braunfels rief stürmischen Beifall hervor. (Dieselbe ist wirklich sehr gut, besser als wir es erwartet hätten Anm. der. Red.)

— Brenham, 12. Mai. Polizist Doran verhaftete zwei Männer, welche einen nach der Stadt kommenden Farmer um sein Geld betrügen wollten. Sie wurden ins Gefängniß gesteckt, in der Nacht versuchten sie die Thüre durch Feuer zu zerstören. Als der Wächter das Feuer entdeckte, hatte dasselbe bereits ein großes Loch in die Thüre gebrannt. Sie sind jetzt festgeschlossen worden.

— Austin, 11. Mai. Edw. Burleson von San Marcos starb dahier bei seinem Schwager Thomas E. Sneed. Die Leiche wurde nach San Marcos zur Beerdigung gebracht. Hays County hat in ihm einer seiner ausgezeichnetsten Bürger verloren.

— Aus allen Theilen des Staates treffen Nachrichten über den Abzug der Heuschrecken ein.

— Die Waizenernte soll in manchen Counties in Nordtexas noch sehr gut ausfallen und ist noch ein bedeutend größerer Ertrag in Waizen zu erwarten, als anfänglich geglaubt wurde.

— San Antonio, 14. Mai. Am Sonnabend Nachmittag wurde die Stadt abermals in Aufregung versetzt durch eine Mordthat, die sich in ihrer unmittelbaren Nähe ereignete. Ein Irländer, Romeno Humphries, der früher in San Antonio wohnte, seit der letzten Zeit aber einen Store an der Martinez hält, war das Opfer. Er verließ die Stadt am Sonnabend ungefähr 3 Uhr Nachmittags mit einem Wagen und befand sich, nach seiner eigenen Aussage, ungefähr eine halbe Meile jenseits des Pul-

vertburm, als plötzlich zwei Männer aus den Büschen hervorsprangen und auf ihn feuerten. Humphries zog seinen Revolver und vertheidigte sich, wobei er, nach seiner Behauptung einen der Buschklepper verwundete; jedoch versagten ihm die Kräfte, da er bereits 3 Schußwunden erhalten hatte. Er war nicht mehr im Stande, die Pferde zu zügeln, diese wendeten daher mit dem Wagen um und liefen der Stadt zu. Vor derselben wurden sie aufgehalten und Humphries hatte noch Kraft genug, den Vorfall zu berichten. Man brachte ihn zu Verwandten, welche in der Alamostraße wohnen und schaffte ärztliche Hülfe herbei. Der Unglückliche hat nur noch wenig Hoffnung, leben zu bleiben, da eine der Kugeln den Magen durchbohrte und eine tödtliche Wunde verursachte.

Mittlerweile hatte sich der Sheriff mit seinen Leuten, denen sich mehrere Freiwillige anschlossen zur Verfolgung der Mörder aufgemacht. Obwohl man nur wenig Hoffnung hegte, der Mörder habhaft zu werden, da die Mesquitbüsche eine nur zu günstige Gelegenheit zum Versteck darbieten, glückte es dennoch, einen der Kerle zu fangen und am Sonntag Vormittag wurde er zur Stadt gebracht und in der Jail einlogirt. Man sagt, es sei einer der Gefangenen, welcher vor kurzer Zeit mit Horner ausbrachen. Ob er aber an diesem Morde betheiligt war, ist ungewiß.

Ueber die Ursachen des Mordes ist man im Unklaren, denn Geld führte Humphries nicht mit sich. Der Unglückliche ist um so mehr zu bedauern, da er sieben Kinder hinterläßt, deren die Mutter erst vor wenigen Monaten starb.— Und der Mörder? Hat er kleine Freunde und kein Geld, so wird man kurzen Proceß mit ihm machen und die Strafe wird ihn ereilen. Andern Falls ist das keineswegs so sicher, wir haben dann Aussicht, ihn vielleicht noch ein Jahr lang zu füttern, ohne daß ihm das Zucht aus die Thore öffnet, und hat er seine Zeit abgerissen, und es gelingt ihm nicht, zu entspringen, dann—nun dann wird er auf's Neue auf die menschliche Gesellschaft losgelassen. Hierdurch wird die Genugthuung über Einfangen des Mörders in etwas gedämpft.

Humphries ist gestern Mittag gestorben und bereits beerdigt worden. Ebenso soll der von demselben geschossene Wegelagerer seiner Wunde erlegen sein; so heißt es wenigstens.

Das Suchen nach den beiden Mördern war bis jetzt fruchtlos. Eine Frau in der Nähe des Gouvernement-Depots will zwei Männer gesehen haben, welche über das Eisenbahngeleis gingen, von denen der eine den andern führte, so daß es schien, als sei er verwundet. Ferner fand man in der Nähe des Platzes, auf welchem der Mord verübt wurde, einen alten Hut und ein Hemd. Das ist alles. Unglücklicher Weise war Humphries bereits gestorben, als man Brown zur Stadt brachte und es war daher unmöglich, Beweise zu finden, daß er einer der Mörder war. Es ist so viel sicher, daß es in letzter Zeit kein so gewagtes Unternehmen war, nach Mexiko zu reisen, als einige Meilen aus Stadt der herauszugehen.

Dr. Berg freigesprochen. Man wird sich noch des Dr. Berg erinnern, der wegen Pferdediebstahl von der hiesigen Distrikt Court zum Zuchthaus verurtheilt wurde. Sein Vergehen bestand darin, daß er aus einem Leihstall ein Pferd borgte und mit demselben einen andern Weg einschlug, als er vorher dem Leihstallbesitzer angab. Das Urtheil wurde allgemein für zu scharf gehalten und Dr. Berg appellirte an die Appellations-Court. Auf die Entscheidung mußte er lange warten und verblieb während der ganzen Zeit in der Jail. Jetzt endlich hat der Sheriff Nachricht, daß die Appellations-Court das Urtheil nicht bestätigte, sondern die Klage abwies. Dr. Berg wird also der Freiheit zurückgegeben; hat die Appellations Court sein Vergehen als Vertrauensbruch betrachtet, so ist derselbe wohl hinreichend durch sein Haft verbüßt worden. hält sie ihn aber für unschuldig, so giebt sie damit zu, daß seine Verurtheilung eine ungerechte war, und wer ersetzt dann dem Dr. Berg die Zeit, in welcher man ihm die Freiheit beraubte? Wahrlich unser Gerichtsverfahren ist zuweilen ein sehr grausames.

Dr. Berg wurde gestern Nachmittag um 4 Uhr in Freiheit gesetzt und hat diese hauptsächlich den Bemühungen seines Anwaltes Herrn E. Altgelt, zu verdanken. (San. A. F. P.)

Herr Franz Willie in Lafayette, Ind., ist ein warmer Verehrer von Dr. August König's Hamburger Familien-Medizinen. Sie sind ein wahrer Gottesegen, ließ er sich darüber aus, denn sie haben mehr Gutes gethan, als eine ganze Apotheke zusammengenommen.

Blätterchen im Gesicht, Ausschläge, Flecken, scrophulöse Krankheiten und alle aus unreinem Blut entstehenden Leiden werden durch Dr. Pierce's Golden Medical Discovery (Goldene Medicinische Entdeckung) geheilt. Bei Hals- und Kehlkopfleiden und allen schlimmen so wie eingewurzelten Husten ist sie unübertroffen. Sie reinigt und stärkt die Constitution. Als eine anti biliöse oder Lebermedicin und zur Linderung der unregelmäßigen Herzthätigkeit oder des Klopfens leistet sie Wunderbares.

Editorielle Notizen.

— Bei Batoum hat zwischen Russen und Türken eine Schlacht stattgefunden, in welcher 4000 Russen getödtet und verwundet wurden.

— Das Hauptquartier der russischen Armee von Kicheneff nach Ploirieste verlegt worden.

— Ein Monitor, der eine russische Batterie an der Donau passiren wollte, ist von derselben in den Grund geschossen worden, wobei 2000 Mann ihr Leben verloren.

— Bei Reni sind die Russen in starker Macht angekommen, und schweres Artilleriefeuer ist im Gange.

— Im allgemeinen sind die Nachrichten vom Kriegsschauplatze noch nicht von besonderer Wichtigkeit. Eine Hauptschlacht hat noch nicht stattgefunden, was ohne Zweifel erst geschehen wird, wenn die Russen den Uebergang über die Donau bewerkstelligt haben. In England hat die Friedenspartei bis jetzt die Oberhand. Wie lange ist selbstverständlich nicht zu bestimmen.

— Fürst Karl von Rumänien ist nach der rumänischen Armee abgegangen, welche vereint mit der russischen Armee operiren soll. Derselbe hat ein Commando unter dem Großfürsten Nikolaus angenommen.

Lokales.

— Bald wird's zu viel. Regen ist noch immer das Losungswort und Farmer beklagen sich, daß es ihnen bald nicht mehr möglich ist, die Felder von dem mit Macht wuchernden Unkraut zu befreien. Doch wächst auch Korn bei diesem dem Wachsthum der Feldfrüchte äußerst günstigen Wetter sehr rasch und ist beinahe mit Sicherheit eine reiche Kornernte zu erwarten. In den Gärten der Stadt sieht man einen Ueberfluß von Gemüsen aller Art, wie kaum je zuvor. Ebenso hängen die Weinreben bereits voller Trauben, und ist auch hierin von den Weinbauern eine reiche Ernte zu erwarten.

— Wie uns nachträglich Theilnehmer am Farmerfest, welche der Germania Farmerklub am Cibolo, in der Nähe von Herrn Carl Koch's Farm, in einem prachtvollen, parkähnlichen Thale veranstaltete, mittheilten, war das Fest in jeder Beziehung ein wahres Vergnügungsfest. Trotzdem am Morgen der Wettergott die Schleußen des Himmels öffnete und der Regen in Strömen seine Fluthen auf die Erde herniedersandte, hatten sich dennoch, nachdem die Sonne durch die Wolken brach und der Himmel sich aufzuklären begann, circa 500 Personen aus Nah und Fern auf dem Festplatz eingefunden.

Nachmittags um 2 oder 3 Uhr begann es bereits sehr lebhaft zu werden. Das Friedrichsburger Musikcorps spielte einige lustige Weisen und die Anwesenden machten es sich bequem auf den angebrachten Bänken u. s. w. Etwa um 5 Uhr Abends bestieg Herr Carl Koch die Rednerbühne und wie uns Zuhörer versichern, hielt derselbe eine vortreffliche Rede. Er erinnerte die Anwesenden an die Zeit, wo die deutschen Pioniere in Westtexas mit Entbehrungen, Sorgen, Mühen und Gefahren sich in den Bergen von Comal County eine Heimath gründeten, die Jagdgründe der Indianer in blühende Felder und Heimstätten verwandelten, und jetzt nach kaum 25 Jahren, selbst geselliges Vereinsleben zu gründen im Stande waren. Er machte sie darauf aufmerksam, wie wohlthätig geselliges Vereinsleben in socialer Beziehung auf den Umgang mit Nachbarn wirke und daß durch gesellige und heitere Feste oft Mißhelligkeiten und Streitigkeiten zwischen den Ansiedlern gehoben und für immer beseitigt würden. Der Redner benutzte jedoch auch die treffliche Gelegenheit zu einem kräftigen Seitenhieb auf die Temperenzvereine, welche in ihrer Scheinheiligkeit selbst dem Menschen die herrliche Gabe des Schöpfers, den Wein, versagen und jedes unschuldige Vergnügen, bei dem geistige Getränke genossen werden, mit ihrem Bannfluch belegen.— Der Redner schloß unter allgemeinen Beifall seiner Zuhörer und brachten dieselben ein Hoch auf den Redner aus. Nach der Festrede begann der Ball, welcher bis zum nächsten Morgen dauerte. Sämmtliche Theilnehmer an dem Feste, die wir gesprochen, versichern uns, daß es in jeder Beziehung ein ganz ausgezeichnet gemüthliches und heiteres war, das auch nicht durch den geringsten Mißton gestört wurde.

— Die Stadtwahl. Die am 4. Juni stattfindende Wahl für Bürgermeister und Stadträthe erregt bereits das Interesse der Bürger in hohem Grade und wird wahrscheinlich der Kampf ein ziemlich hitziger werden. Es wird die Wahl eine Wahl „für und gegen Aufhebung der Corporation“ sein. das ist wenigstens die Ansicht von den meisten Bürgern, die wir über die Sache urtheilen hörten. Wie aus heutiger Zeitung zu ersehen, sind von Bürgern zwei Candidaten aufgestellt worden. Die Anti-Corporationspartei hat Herrn Kaufmann Forke für Bürgermeister, und die Freunde für Aufrechterhaltung der Corporation Herrn Georg Pfeuffer, jun. Es ist in der That zu bedauern, daß es endlich unter den Bürgern dahin gekommen ist, daß wir überhaupt eine solche Frage aufwerfen sollten. Die Freunde einer guten Schule sollten bedenken, daß mit einer Aufhebung der Corporation auch die Akademie vernichtet werden muß. Wer für Nichterziehung der armen Kinder ist, der stimme für Aufhebung der Corporation, wer für Erziehung dagegen. Hoffentlich sind die Freunde der Schule wenigstens in dieser Frage endlich einig und lassen alle Privatrücksichten und persönliche Ab- oder Zuneigungen schwinden, damit wir nicht noch das beschämende Schauspiel erleben müssen, daß wir selbst Hand an den gänzlichen Verfall unserer Stadtschule und zum Degradiren unseres Städtchens zum Dorfe gelegt haben. In nächster Nummer wird ein „Eingesandt“ die Sache gründlich erörtern.

Wer Goldwaaren braucht gehe zu Leo Hoffmann, Uhren, Ketten, Ringe, Knöpfe, Broschen und Ohrringe, Medaillons und Trauringe in massiven Gold, und sonst alle nur erdenklichen Sachen wovon jedes Stück garantirt wird wie verausgabt, sind dort in großer Auswahl und sehr billig.

Nächsten Montag, den 21. Mai, sollte das Wetter nicht zu ungünstig sein werde auf dem Jonas'schen Felde am Austiner Berg die neue Gordon selbstbinder Maschine probirt werden, wozu alle, welche sich für solche Maschienen interessiren freundlichst eingeladen sind.

G. Pfeuffer u. Bro.

Es ist immer noch Hoffnung, wo Leben ist; die Hoffnung ist Dr. McLean's [illegible] und Blutreiniger; er gibt stärkender Cordial, stärkt die Muskeln und dem Körper Leben, [illegible] Nerven und reinigt das Blut. Dr. J. H. McLean, 314 Chestnut Straße, St. Louis Mo.

— Die Exkursionisten von San Antonio, welche uns am nächsten Sonntag besuchen wollen, möchten wir auf etwas aufmerksam machen, das besser vorher genau verstanden wird, als nachher. Während sich mit Vergnügen viele unserer Pferde und Wagen besitzenden Bürger bereit erklärt haben, die Exkursionisten von der Santa Clara zu holen und zurück zu bringen, so müssen wir doch unumwunden erklären, daß es eine Unmöglichkeit ist, dieses in Einem Tage zu bewerkstelligen. 32 Meilen [d. h. 4 Mal 8 Meilen] ist zu viel für eine Tour in einem Tage, wo die Gäste doch auch gedenken, sich ein paar Stunden hier aufzuhalten und dann wieder zurückgebracht sein wollen. Die Wege sind durch den Regen sehr schlecht geworden und es würde sich wahrscheinlich kaum der Mühe lohnen, für die paar Stunden, welche die werthen Exkursionisten hier zubringen könnten, eine Tour zu unternehmen, welche für sie selbst sowie für diejenigen welche sich erboten haben, sie zu holen, sehr ermüdend und unangenehm wäre. Kommt, bleibt bis Pfingstmontag und mit Vergnügen werdet ihr Leute finden, welche euch wohlbehalten wieder nach der Santa Clara bringen. Wir sagen dieses, um voraussichtliche Unannehmlichkeiten von beiden Seiten zu verhüten.

Eingesandt.

Eine neue Art Brunnen. Einen guten Brunnen zu haben ist eine angenehme Sache. Die Annehmlichkeit wird aber jedenfalls noch erhöht, wenn der Brunnen verhältnißmäßig billig ist. Die Herren R. Sands und H. Günther bohren in unserer Stadt jetzt Brunnen von 3 Fuß im Durchmesser und setzen dieselben mit Brettern so dicht aus, daß keinerlei Schmutz oder Ungeziefer in das Wasser kommen kann. Der Brunnen, fix und fertig kostet $1, 50 für jeden Fuß Tiefe, Wasser garantirt. Der Geschmack von den Brettern verliert sich bald; die Bretter selbst, ehe sie faulen, stehen viele Jahre, wie die Erfahrung z. B. in Bastrop, gelehrt hat, und können, wenn es nöthig wird, mit geringen Kosten erneuert werden. Ich habe einen solchen Brunnen und bin mit demselben sehr zufrieden.

R. Wipprecht.

— In der Protestantischen Kirche wurde vergangenen Sonntag nach beendigtem Gottesdienst eine Generalversammlung gehalten, um wegen des Weiterbaus an der neuen Kirche zu berathen. Herr H. Seele berichtet als Schatzmeister des Baucomittees, daß bisher ungefähr $5000 für den Bau verausgabt seien, und der Kassa-Bestand augenblicklich etwa $500 betrage. Die Glieder des Presbyteriums berichteten die noch unterzeichneten und noch nicht bezahlten Beiträge auf der in ihren Händen befindlichen Collections-Listen. Daraus ergab sich, daß noch über $2000 ausstehen, von welcher Summe aber wohl nur ein geringer Theil vor der Ernte collectirt werden könne. In der Hoffnung, daß die Rückstände wenigstens zum großen Theile bezahlt werden würden, sobald es den Unterschreibern möglich ist, und sobald der Weiterbau mit Ernst in Angriff genommen wird, wurde der Antrag gestellt, dem Baucommitte Vollmacht zu geben, bis zum Betrage von $1000 Gebrauch zu machen von demselben mehrfach offerirten Credit für Material und Arbeit, so daß der Bau schleunigst wieder aufgenommen werden könne. Da aber die Zahl der anwesenden Glieder zu gering schien, um über einen so wichtigen Punkt endgültig zu entscheiden, wurde schließlich beantragt und beschlossen, daß sich die Versammlung bis Montag, den 21. d. M. (Pfingstmontag) nach beendigtem Gottesdienste vertage, um alsdann über obigen Antrag abzustimmen, und daß die Herrn Vorsteher inzwischen schon versuchen sollen, so viel als möglich von den rückständigen Subscriptionen zu collectiren. Es wäre wünschenswerth, daß sich am Pfingstmontage die Glieder recht zahlreich einfänden. Die Kirche sollte und könnte bei allseitiger Theilnahme bis Weihnachten unter Dach gebracht und zum einstweiligen Gebrauch fertig gestellt werden. Sind die Zeiten auch schlecht, so kann eben deßhalb auch wieder der Bau gerade so viel billiger bewerkstelligt werden. Das Bau-Committe hat jedenfalls schon Viel gethan mit den Mitteln, welche ihm zu Gebote standen, und Alles, was demselben [illegible] das Werk zur Zufriedenheit Aller auszuführen, ist kräftige Unterstützung mit dem [illegible] — Geld, oder Geldeswerth, d. h. Material und Arbeit.

— Mit Bedauern müssen wir berichten, daß Hrn. H. Erleben letzten Sonntag ein schweres Unglück passirt ist. Derselbe wollte das in Marienthal stattfindende Maifest besuchen, und um seine ganze Familie mitnehmen zu können, spannte er zwei Pferde vor seinem gewöhnlichen Farmwagen. Als derselbe durch die Guadalupe und am anderen Ufer hinauffuhr, wurde plötzlich eines der Pferde störrisch, ging rückwärts, und der Hinterwagen wurde dadurch über die steile Uferbank geschoben, wodurch der Wagenkasten mit sammt den Insassen überschlug und dieselben in das Wasser geworfen wurden. Ein 8 Wochen altes Kind wurde dadurch so verletzt, daß es nach einer Stunde starb. Sonst wurde Niemand erheblich verletzt.

— McCormicks Mäh- und Ernte-Maschinen. Jetzt ist es für Farmer an der Zeit, sich nach guten Mäh- und Ernte-Maschinen umzusehen, um ihre Früchte sicher und schnell einzuernten. Die Wahrscheinlichkeit, daß Waizen in diesem Jahr einen guten Preis bekommen wird, vielleicht sogar 2 Dollars per Buschel, sollte Jeden darauf bedacht sein lassen, daß er jedes Pfund Frucht sichert. Wie die Farmer wissen, giebt es Maschinen, welche auf 100 Acker mehr Waizen verwüsten, als der Preis für eine McCormick Maschine ausmacht. Weil die McCormick Maschine so eingerichtet ist, daß Früchte beim Mähen und Ernten nicht so sehr leiden, als bei andern, sind in Nord-Texas und in den nordwestlichen Staaten diese Maschinen von den Farmern allen andern vorgezogen worden. Die Fabrik verfertigt jedes Jahr eine große Anzahl ihrer Maschinen, die Eigenthümer derselben sind die ersten Erfinder dieser Maschinen, die Personen welche zur Verfertigung derselben verwandt werden, sind die berühmtesten Mechaniker in den Ver. Staaten und werden von dieser Fabrik mehr Maschinen verkauft, als von irgend einer anderen, was ein genügender Beweis ist, daß sie gut sind.

Die Maschinen werden zu den möglichst niedrigen Preisen verkauft und ein Käufer hat 3 Jahre Zeit, um dafür zu bezahlen und zwar zu sehr niedrigen Zinsfuß. Walter Tips u. Co. in Austin sind die Gen. Agenten für diesen Theil des Staates, und haben dieselben in dieser Stadt die Herrn Eikel, Schmitt u. Co. als Agenten ernannt. Wenn diese Mähmaschinen unter Dach und Fach gebracht werden, sind sie 10 bis 12 Jahre in brauchbarem Zustand. Einzelne Stücke zum Repariren werden auf allen Agenturen gehalten, und werden die Maschinen zu Fabrikpreisen verkauft.

Eine Depesche von Austin sagt, daß Walter Tips u. Co 20 Aufträge für diese Maschinen erhalten hat.

An die Farmer des Staates Texas.

Da von dem Comptroller des Staates angeordnet worden ist daß, Ackerbau-Produkte steuerbar, und dieser Verordnung gemäß die Assessors instruirt sind, solche Produkte in die Steuerlisten aufzunehmen; und

Da wir diese Besteuerung als eine unerhörte und höchst ungerechte Bedrückung des Farmers betrachten, indem er nicht nur seine Vieh, sondern auch das Korn womit er dasselbe füttert; nicht nur sein Land, sondern auch die Erzeugnisse desselben; nicht nur sein Ackerbau Geräthschaften, sondern, auch was er durch deren Gebrauch erzeugt, versteuern muß, also nicht eine einfache sondern zwei und selbst dreifache Steuer zu zahlen hat; und

Da wir glauben, daß der Farmerstand bisher in den Gesetzgebungen zu schwach vertreten, und deshalb unsere Interessen nicht hinlänglich gewahrt wurden, so haben wir, die Farmer von Schumannsville und Umgegend einen Verein unter dem Namen „Schumannsviller Ackerbau Verein“ gegründet, dessen Zweck es ist auf, gesetzlichen Wege Abhülfe unserer Beschwerden zu suchen, besonders aber bei den Wahlen in Gemeinschaft zu wirken, und unsere Stimmen nur solchen Männern zu geben von Denen wir überzeugt sind daß sie unsere Interessen wahren werden.

Wir möchten nicht verstanden werden als wollten wir die Steuerlast von uns abwälzen um sie andern Ständen aufzubürden— was wir zu erlangen streben ist eine einfache und gerechte Besteuerung, und wir fordern deshalb Alle, die ein Gleiches wünschen achtungsvoll auf, durch Gründung von Vereinen, die sich in gegenseitiges Einvernehmen setzen können, mit uns Hand in Hand zu gehen. Einigkeit macht stark, und wenn wir einig sind und gemeinschaftlich für unsern Zweck wirken, so müssen wir erfolgreich sein, zumal das Recht auf unserer Seite steht.

Herr Ernst Blumberg ist Präsident unseres Vereins, und sind alle Correspondenzen über Vereinsangelegenheiten an denselben zu addressiren.

Schumannsville, 12. Mai 1877.
Im Auftrage des Vereins
W. Tiemann, Sekretär.

Deutsche Zeitungen welche unser Bestreben billigen, sind gebeten zu copiren.

— Herr Chas. Seabough, Miteigenthümer und Reisender für die „San Antonio Expreß“ stattete uns vor einigen Tagen in unserer Office einen Besuch ab und wünschen wir ihm gute Geschäfte in unserer Stadt.

— In Austin ist abermals unter der Redaktion von A. Büchner eine neue Zeitung, unter dem Titel „Texas Volkszeitung“ erstanden. Wir wünschen dem Unternehmer Glück zur „dornigen Laufbahn.“

— Wir sind zufrieden, zu bemerken, daß die meisten Grocerien jetzt Kelloggs Backpulver zu verkaufen haben. Es ist kein Zweifel über die Güte seiner Qualität oder Brauchbarkeit. Man versuche es.

— Die Combination von mehr den einer Bewegung in einer Näh- oder Ackerbaumaschine macht dieselben werthvoller. Wir wundern uns nicht über den vermehrten Absatz des „Home Magen Bitters“ da dasselbe viele medizinische Vortheile verbindet.

Mai.

Ein wunderkräftiges Heilmittel.

Noch keine Medizin ist dem Kranken und Entkräfteten dargeboten worden, die sich in Fällen von Wechselfieber, Verstopftheit, Nervenleiden, Rheumatismus und Krankheiten, die Körperschwäche oder Verfall mit sich bringen, mit Hostetter's Magenbitteren vergleichen ließe. Es wirkt buchstäblich Wunder. Die Bestandtheile, welche in feiner verantwortlichen spirituösen Basis in Lösung gehalten werden, wirken zauberhaft auf den Magen, und durch den Magen auf das Hirn, die Leber, Eingeweide und das Nervensystem. Alle seine Bestandtheile sind heilsam. Es enthält einige der mächtigsten Stärkungsmittel aus dem Pflanzenreich und die Säfte der reinen öffnenden und anti-biliösen Wurzeln und Kräuter nebst einem vollkommenen reinen Stimulirenden Bestandtheil. Das Bitter ist besonders geeignet für Diejenigen, die einer erschöpfenden oder ungesunden Beschäftigung folgen, da durch seinen Gebrauch die Kraft unterstützt und die Fähigkeit des Körpers, gesundheitsschädlichen Einflüssen atmosphärischer oder anderer Art Widerstand zu leisten beträchtlich vermehrt wird. V.

— Die Deutschen gebrauchen stets alle. Dr. A. Q. Simons Leber Medizin, von welcher so viel in den Zeitungen geschrieben wird, bestand bereits im Jahre 1840 und nimmt bereits den Platz von allen derartigen Medizinen ein; es ist die alte Original Medizin, welche in einem gelben Umschlag mit dem Bildniß des Doktors verpackt ist. Jedes Packet hat dieses Bild. Die Medizin kurirt alle Krankheiten, welche von einer kranken Leber entstehen. Diese Medizin wird von allen hiesigen Apothekern gehalten und verkauft. Wenn ihr die ächte haben wollt so fragt nach den Packeten von gelbem Papier mit dem Bildniß darauf.

M. A. Thedford u. Co.
Chattanooga, Ga.
Alleinige Eigenthümer.

Neue Anzeigen.

☞ Herr G. Pfeuffer, jun., ist aufgefordert, als Candidat für das Bürgermeister-Amt in der nächsten Stadtwahl aufzutreten.
Viele Bürger.

☞ Herr J. L. Forke ist aufgefordert, als Candidat für das Bürgermeister-Amt in der nächsten Stadtwahl aufzutreten.
Viele Bürger.

Scheppenstädter Bürger.

Die Wahl rückt heran und bereits fangen ein Theil der Wahlhuber Scheppenstedt's an, ihren Kohl zu Markt zu bringen. Der Eine will, daß der Bürgermeister in der Kuhstraße, der Andere im lustigen Strumpf, ein Dritter im Walde, aber nur nicht im „Broadway“ wohnen soll, denn da liegt Gefahr für die anderen Scheppenstedterstraßen. Zudem liegt auch Gefahr in der Erwählung von Georg Pfeuffer, denn er möchte den Spatzen in Scheppenstedt etwas vorpfeifen, was nicht nach der Melodie klingt, „Nur langsam voran ec.“ Lieber den alten Reibel, als den da. Ein Bürgermeister muß überhaupt nicht zu viel Grütze im Kopfe haben, denn sonst haben Krete und Plete nicht das Vergnügen, mit ihrem Kohl auf den Bürgermeister einen Einfluß auszuüben. Das Schlimmste aber ist, das sich selbst welche von den Staatslumpen, die sonst dem Pfeuffer nicht grün sind, dießmal für ihn erklären wollen. Das ist unerhört, das geht nicht. Dann mit den Staatslumpen und dem anderen Gesindel, das wagt, anders wie wir zu denken. Um die Stadt würdig zu repräsentiren, schlage ich folgende Bürger für Candidaten in der nächsten Wahl vor: Reibel, Bürgmeister. Aldermänner: Fr. Trapp, 1ste Ward. 2te Ward, Todtengräber Geue; 3te Ward Schmitz's Anton. 4te Ward Isom Taylor. Das ist ein Ticket das zieht und wenn einmal eine hervorragende Persönlichkeit unsere Stadt besucht, werden wir auch wie sich's gehört, repräsentirt.

Einer von den Scheppenstedter.

Notice

In Hoffmann's Putz- und Modewaarengeschäft ist in großer Auswahl zu haben
Jewelry, Goldwaaren,
massive Trauringe,
massive goldene Ringe,
massive goldene Knöpfe, goldene Medaillons massiv goldene Brochen und Ohrringe, in Sets und einzeln, goldene Damen-Uhren und Ketten, goldener Schmuck in großer Auswahl, Armbänder und sonstiges Geschmeide sehr billig. Allerlei Gold- und Silberwaaren, Uhren und dergl. werden auf Verlangen sofort von den besten Fabriken bestellt. Jeder Artikel wird garantirt, wie verausgabt.

Oeffentliche Erklärung.

Da sich vor etwa sechs Wochen das Gerücht verbreitet hat, daß ich aus Rache gegen die Pferdebahn in Youngs Creek die Schienen blockirt hätte, weil mir mehrere Kühe todt gefahren worden sein sollen, wodurch ein Zug entgleisen sollte, und daß ich dabei ertappt und geschossen wurde, erkläre ich hiermit öffentlich, daß dieses eine ganz gemeine, infame Lüge und Verläumdung. Es ist kein wahres Wort an den ganzen Sache, Pfui dem Buben, der dieses Geschicht aufgebracht hat, er selbst ist wahrscheinlich fähig, einen solch höllischen Bubenstreich auszuführen.

Peter Reiland

Notiz.

Wir ersuchen Mittheilungen von Farmen welche in der Nähe von Neu Braunfels den ersten reifen Rocken zu ernnten haben um unseren neuen, verbesserten Selbstbeinder zu zeigen.

G. Pfeuffer u. Bro.

Notiz
Bierwirthschaft

auf dem ehemaligen Wiedemann'schen Platz. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
F. Simon, junior.

Stadtverordnung.

Verordnet durch den Stadtrath der Stadt Neu Braunfels, daß am Montag den 4. Juni d. J. eine öffentliche Wahl gehalten werden soll für folgende Stadtbeamten:

Einen Bürgermeister statt des verstorbenen Hrn. Völcker.
Einen Aldermann 1ste Ward statt T. Flöge.
" " 2te " " H. Goldenbagen
" " 3te " " R. Holz.
" " 4te " " F. Simon, jr.

Die folgenden Polls sollen an genannten Tagen während den gesetzlichen Stunden offen sein:

1ste Ward, Bernhards Store, Vors. F. Hampe. 2te Ward, Petry's Halle, Chr. Hohmann; 3te Ward Gerlichs Haus, Gustav Gerlich; 4te Ward Courthaus, Leo Hoffmann; 5te Ward, Comalstadt Schule, W. Alves.

Ich bescheinige hiermit, daß obige Stadtverordnung in der ordentlichen Stadtrathssitzung in der Stadt Neu Braunfels am 7. Mai in Anwesenheit eines Quorums der Aldermänner erlassen worden ist.

Neu Braunfels, den 8. Mai 1877.
Otto Stahe,
Recorder der Stadt Neu Braunfels.

Bekanntmachung.

Wir machen das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß unsere Oelmühle jetzt in vollem Betrieb ist und Oel, sowie gereinigtes Lampenöl, stets in beliebigen Quantitäten zu haben ist. Oelkuchen zu 50 Cents per 100 Pfund, Baumwollhülsen, ausgezeichnet für Viehfutter, sind stets bei uns zu haben. Baumwollsamen wird von uns zum höchsten Marktpreis gekauft.

F. Reinarz & J. Schnabel.

Farm zu verkaufen.

Eine Farm von 370 Acker wovon 50 in Kultur, 200 in Pasture, ein gutes Wohnhaus nebst Nebengebäude. Wasser ist nie ausgehend auf der Farm, ebenso Holzland. Die Farm liegt 4 Meilen von Seguin, an der Straße von Seguin nach Luling. Preis $4000, wovon $2000 gleich zu bezahlen sind, das Uebrige kann zu 10 Prozent verzinst werden. Näheres zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Theater in Rheinländers Halle
Sonntag, den 20. Mai.
Zur Aufführung kommt
Des Nächsten Hausfrau,
Posse in 3 Akten von Julius v. Rosen.
Entree 50 Cents. Nachher Ball.
Die dramatische Sektion.

Ball
Am 1ten und 2ten Pfingstfeiertage in Schumachers Halle.
H. Nebergall.

Ball
Am 1ten und 2ten Pfingstfeiertage in Petri's Halle. C. Hohman.

Ball
Am 1sten Pfingsttag in Clear Spring. Nachmittags Unterhaltung im Vereins Bottem. F. Bernhard.

Zu verkaufen.
Bauplätze, 2½ Acker groß, sind von mir unter günstigen Bedingungen und zu annehmbaren Preisen zu kaufen. Dieselben liegen in der Nähe des neuen Depot Marion an der Santa Clara.
Balthasar Schneider.

Anerkennung.
Dem Friedrichsburger mexikanischen Musikcorps stattet das Festkomite des Germania Farmervereins für ihr unermüdliches und ausgezeichnetes Spielen während ihres Festes im Namen der Theilnehmer ihren Dank und ihnen mit Recht gebührende Anerkennung ab.
Das Festkomite.

GrOOS & Taylor
Land- and collecting- Agents.
C. A. Groos, NOTARY PUBLIC for Comal County | J. McTaylor ATTORNEY at Law.
New Braunfels, ...Texas.
Office: At the Courthouse, opposite the County Clerks Office.

Zu verkaufen.
103 Acker Land, an Böttels Creek, Bexar Co., gelegen, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei
Mathias Uhr.

Notiz.
Ich stehe im Begriff Saatweizen von Californien kommen zu lassen, alle Farmer die sich hier an betheiligen wollen, werden ersucht, bis zum 20ten d. M. bei mir vorsprechen um Preisen anzusehn und das Nähere zu besprechen.
H. Schimmelpfennig.

Zu vermiethen.
Haus nebst Garten und gutem Brunnen zu vermiethen. Näheres zu erfragen im Guadalupe Hotel.

Notiz
FROST & BROTHER,
Auf dem ersten Plaza, San Antonio, Texas.
Halten stets an Hand die berühmten
Kansas Wagen
Unser Mitbürger, Col Frost, von der Firma Frost u. Bro. ist der Agent für West-Texas für die bekannten Kansas Wagen. In früheren Jahren war er der Ansicht, daß diese Wagen nicht besser waren, als irgend andere dieser Art Wagen, welche jetzt im ganzen Lande zum Verkauf angeboten werden. Seine lange Erfahrung in dieser Geschäftsbranche machte ihn fähig, das auszufinden, was den Wagen zu einem in jeder Beziehung ausgezeichneten machen mußte. Als deshalb der Agent dieser Wagen in San Antonio war, zeigte er ihm den Fehler, und derselbe willigte in die Veränderungen ein. Das Wagenbett wurde höher gemacht, die Räder stärker, die Bänder besser und die Brake leichter zu handhieren, also wurde der ganze Wagen aus weißem Eichenholz gemacht. Die Wagen fanden, wie sie bestellt wurden. Viele wurden verkauft und keiner hat bis jetzt Unzufriedenheit gegeben. Ein Exemplar dieses Wagens steht in Front vom Auktionsstore von Frost und Bro. in San Antonio und wird Col Frost für jeden Wagen, den er verkauft, garantieren. Dieselben werden so billig wie irgend andere Wagen verkauft. Ebenso sind daselbst Springwagen, Carts u. s. w. zu kaufen, welche in der nämlichen Fabrik gemacht werden, in der die Kansas Wagen gemacht werden. Wenn ihr nach San Antonio kommt, besucht Frost und Bro. und besichtigt diese Wagen. (San Antonio Expreß.)

Edw. Naegelin,
Seguinstraße, Neu Braunfels.
Bäckerei und Conditorei.
Händler in allen Arten von
Eingemachten Früchten, Candies,
Taback und Cigarren,
Fancy und andere Grocerieß, Datteln, Rosinen, Corinthen, getrockneten Feigen und Pflaumen u. s. w.
Soeben erhalten frische Aepfel, Citronen und Orangen, welche ich zu den billigsten Preisen verkaufe.
Cider ist zu haben bei der Flasche oder beim Faß.

Henry Brown
Attorney & Counsellor at Law,
Office: John Sippel's Haus,
San Antoniostraße,
New Braunfels, Texas.

J. Voelcker u. Co.
Apothecaries & Druggist,
Händler in
Droguen, Chemicalien, Patent-Medicinen,
Die beste Auswahl von Schulbüchern, Schreibpapieren, Stationaries
Die feinsten Parfümerien, Seifen, Brillen, Fenster und Bilderglas,
Recepte werden bei Tag und Nacht sorgfältig verfertigt.

Hugo Wetzel
San Antonio Straße
Neu-Braunfels, ...Tex.
Soeben erhalten eine große Auswahl von Damen- und Kinderschuhen, Musseline, Jeans, weiße Kleiderstoffe, Sonnenschirme, seidene Damenhalstücher und Damenschärpen, Damenkragen und Cuffs, Haarzopf, Bad- und Tischtücher-Leinwand, Damenstrümpfe, seidene Bänder, Handschuhe, Wandrahmen, Grenadines, Leinenstoffe nebst einer großen Auswahl von anderen Fancy- und gewöhnlichen Dry Goods Artikeln.
Sodann Groceries aller Art: Pflaumen 10 Pfd. für 1 Dollar, ausgezeichnete deutsche Kartoffeln, Kaffee, Reis, Zucker, ausgezeichnetes Schmalz nebst einer großen Auswahl von anderen Groceries aller Art. Dann eine reiche Auswahl von Glaswaaren und Crockeries.
Meine Preise sind äußerst billig und die Waaren gut. Man überzeuge sich selbst.

Ausverkauf.
Mein ganzer großer Vorrath von Blechwaaren, Oefen u. s. w. werde ich zu äußerst billigen Preisen verkaufen. Man besuche mich und überzeuge sich selbst. Ebenso verkaufe ich meine ganzen zur Zinnerei gehörigen Werkzeuge und Maschinen.
Joseph Benoit.

Zu vermiethen.
Zwei Zimmer und eine Küche, für eine kleine Familie passend, ist zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Chas. Ulses, wohnhaft in F. Wunderlich's Haus, Seguinstraße.

Schulbücher
Die in den hiesigen Schulen gebräuchlichen Schulbücher sind stets vorräthig bei
Ernst Scheller.

Bierbrauerei
von
Julius Rennert
Neu Braunfels, Texas.
Vorräthe von Bier stets an Hand und können auswärtige Wirthe und Personen, welche Bier verlangen, solches stets in beliebigen Quantitäten von der Brauerei beziehen.

DR. O. R. GRUBE.
Praktizirender Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Neu Braunfels, Texas.
Sprechstunde in Herrn Völckers Apotheke zwischen 12—1 Uhr jeden Tag.
Office: H. Voges Haus, Castellstr.

HOME INDUSTRY.
Marmorarbeit. Marblework.
Der Unterzeichnete macht hiermit dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er von jetzt an beständig verschiedene Sorten sehr geschmackvoll gearbeitete Grabsteine von dem allerfeinsten amerikanischen und italienischen Marmor zu den billigsten Preisen zum verkaufen an Hand hat.
Inschriften in allen Sprachen werden ausgeführt.
Wetterfeste Kalksteine,
Jede Bestellung von Steinhauerei, Grabsteine, Monumente, Grabeinfassungen, Bausteine u. s. w., sowie jede anderen in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden pünktlich und auf's Sorgfältigste ausgeführt werden. Für die Dauerhaftigkeit der Kalksteine wird garantirt.
Carl Müller.
Wohnhaft in der nächsten Straße zur katholischen Kirche, Neu Braunfels, Texas.

Hoffmann's
Putz und Modewaaren
Geschäft
San Antonio Straße
Neu-Braunfels, ...Texas.
Frühjahr- und Sommerwaaren
für
1877.
Die größte Auswahl in neuen Modeartikeln zu den billigsten Preisen.
Kleiderstoffe u. Damenschuhe,
Ladies & Children Hats,
of the latest & finest style.
Goldwaaren
werden garantirt und u. s. w.

Lost.
Land Certificate No. 220 for 640 acres of Land issued to Friedrich Gottlieb Schmidt.
Also No. 221 for 320 acres, issued to Rudolph Schmidt, both issued on the 19th. day of June A. D. 1848 by Wm. F. Evans, Commissioner for issuing certificates in Fisher & Millers colony.
If the above certificates are not heard from within 90 days from date, application will be made for a dupplicate.
March 1st, 1877.
Land Certificate No. 17 issued the heirs of Jacob Moes deed for 320 acres of land on the 19th day of June A. D. 1848.
Also Certificate No. 16 issued to the heirs of Johannes Moos deed for 640 acres of land on the 19th. day of June A. D. 1848.
Also Certificate No. 215 issued to the heirs of Johannes Moos deed for 640 acres of land on the 30th. day of April A. D. 1849.
All three Certificates issued by W. F. Evans Commissioner for issuing Certificates in Fisher and Millers Colony.
If the above Certificates are not heard from within the time prescribed by law, duplicates will be applied for.
April 16th, 1877.
GROOS & TAYLOR, Agents for owner.

Auktion! Auktion!
Wir erlauben uns das Publikum von Neu Braunfels und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß wir in der Stadt Neu Braunfels ein regelmäßiges Auktionsgeschäft etablirt haben. Aufträge von hier, sowie auch von anderen Plätzen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.
Zu gleicher Zeit machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß wir gerade jetzt eine große Auswahl von Waaren erhalten haben, welche wir entweder aus freier Hand, oder auf dem Auktionswege verkaufen. Dieselben bestehen in Blech- und Eisenwaaren, Kellerwaaren, Handwerkszeugen für alle möglichen Geschäfte, Lampenschirme, Schuhe und Stiefel, Dry Goods, Sensen und Sicheln, Kaffeemühlen, Spaten und Schaufeln, Grabschippen, Nähmaschinen, Schubkarren, Kleider, Bohrer, Sägen und Hammer, Sättel und Bretzeln, Das ist zu den billigsten Preisen zu haben. Kommt, seht und kauft. Auktion jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags und Abends.
H. Bernhard & Gerlach.
Auktionen werden auch auswärts besorgt, sowie Administration, Estrate u. s. w.

Verschiedenes.

Die orientalische Frage in einer Nußschale. Der Berliner Correspondent der „Pol. Correspondenz" schreibt anläßlich der Wiederkehr Ignatieff's von London nach Berlin u. A.: „Entkleidet man die ganzen auf den Orient bezüglichen politischen Vorgänge seit dem November v. J. der Hülle, mit der die Diplomatie sie umgeben, so bleibt jedenfalls die eine unumstößliche Thatsache bestehen, daß die Rüstungen Rußlands seit jener Zeit durch alle diplomatischen Phasen hindurch ununterbrochen und in stetigender Progression fortgeschritten sind, ja, noch in den letzten Wochen an Ausdehnung ganz erheblich zugenommen haben. Neben dieser Thatsache erscheinen alle Combinationen, mögen sie einen Namen haben, welchen sie wollen, ausschließlich als mehr oder minder interessante Beigabe. Die Pause zwischen dem Beginn der Rüstungen und ihrer Vollendung, zwischen dem Eintritte des Winters und dem Eintritte des Frühjahrs, ist geschickt ausgefüllt worden und Rußland heute viel besser in der Lage, für „fein" Programm einzustehen, als im November vorigen Jahres. Jeder Angehörige eines großen Staates, wenn er nur ein gemaßen die Triebfedern kennt, welche in die Gestaltung der politischen Zwecke und Aufgaben eingreifen, weiß, daß eine solche Rüstung heutzutage nicht gemacht wird, um sie nach einigen große Worten wieder abzulegen." — In diesen wenigen Worten liegt mehr politischer Verstand, als in den Dutzenden von Leitartikeln, welche die Unterzeichnung des „Protokolls" als eine sichere Garantie des Friedens begrüßten.

Im deutschen Reichstag beklagte sich kürzlich ein polnischer Deputirter aus Posen, daß in den Provinzen Posen und Westpreußen viele polnische Ortsnamen in deutsche umgewandelt seien, wodurch in der Brief und Depesch endbestellung viele unnöthige Schwierigkeiten entständen. Man habe in Posen bereits ein Straßburg, ein Sedan, ja sogar neuerdings ein Kolmar. Die Klage erregte im Hause Heiterkeit.

Im Drankwertung der Moltke'schen Rede über die französischen Rüstungen und Hetzereien hat das französische Ministerium verlangt, daß ihm von den betreffenden Unterbehörden alle diejenigen Zeitungen namhaft gemacht werden, welche Angriffe gegen fremde Mächte enthalten. Das ist ein nicht mißzuverstehendes Zeichen, daß Frankreich für jetzt noch nicht gesonnen ist, mit dem mächtigen Nachbar wieder anzubinden. Vor dem Jahre 1870 hätte eine solche Rede, wie sie Moltke im Reichstag hielt, das ganze Frankreich zu dem wütendsten Ruf nach Rache und Ehrenrettung veranlaßt. Die Zeiten haben sich seitdem sehr geändert.

Der Bündnißvertrag zwischen Rußland und Rumänien ist nunmehr den rumänischen Kammern vorlegt und in Folge dessen veröffentlicht. Natürlich nicht der der ganze, sondern nur die Hälfte, welche die Leistungen aufzählt, die Rumänien Rußland zu opfern hat. Die Gegenversprechungen Rußlands sind ohne Zweifel nach alter diplomatischer Gepflogenheit in zwei oder drei geheime Artikel verfaßt worden. Einer davon wird wohl die völlige Unabhängigkeit des Landes von den Türken und ein anderer den König titel für Carotto I. gewährleisten. Jedenfalls schmachtet nach ihm der Potsdamer Ex-Gardelieutenant schon lange. Was die Leistungen des Kleinen dem Großen gegenüber anbetrifft, so umfassen sie so ziemlich Alles, eine offizielle und aktive Mitwirkung der rumänischen Armee an der Seite der russischen ausgenommen.

Dem „Ham. Corresp." schreibt man aus Bismarckstraße: „Während man im In- und Auslande darüber sinnt, welche nichtkörperlichen Gründe zu Ermüdung des Kanzlers beigetragen haben könnten, ist es auffallend, daß Niemand sich eines aus dem Jägerleben hergenommenen Gleichnisses zu erinnern scheint, welches Bismarck letzten Herbst einmal anwandte. Es war dieses: Wenn ein Jäger, den die Jahre zu drücken anfangen, einen Tag auf der Hühnerjagd zugebracht, immer nur Kartoffelkraut unter sich und die Aussicht auf das lange Geflügel vor sich, so verliert sich die Lust an der Jagd; er denkt an den Mittag und den Lehnstuhl und giebt die Büchse auf, die er vielleicht noch aufstützen könnte. Wird ihm aber gemeldet, daß einige alte Keiler eingespürt sind, so er wacht die alte Passion, und er fühlt sich wieder jeder Anstrengung gewachsen. Er hofft seit Jahren auf solche Keiler, aber jenigen, deren Beruf es wäre, sie vorzutreiben, thun das nicht, verscheuchten sie vielmehr. Die Moral war, daß der Kanzler gewisse große Reformen wünschte hier, Reformen der Steuergesetzgebung Preußen, der Zollgesetzgebung des Reiches, Umgestaltung des Eisenbahnwesens, Beseitigung der Uebelstände, welche sich aus der von der herrschenden wirthschaftlichen Doctrin seit lange geforderten, von Bundesrath und Reichstag mit überwältigenden Majoritäten beschlossenen Freizügigkeit entwickelt hätten. Selbst könne die Vorarbeiten nicht machen; dieselben, welche sie zu machen, hätten, leisteten passiven Widerstand, und — damit brach der Kanzler Eine dritte Möglichkeit, die sich seinem Zuhörer faßte, schien er mit Resignation als unerreichbar betrachten. Sollte nicht auch dies mit der physischen Ermüdung etwas zu thun haben? Der Kanzler hat wie öfter schon, auch hier Shakespeare's „Perseyvint, dem der Dichter das Wort in den Mund

„Viel höher schlägt das Herz
Beim Ebenzujagen, als beim Hasenhetzen."

Der "Teufel" im Aquarium.

Das New Yorker Aquarium erhielt am Freitag letzter Woche einen Fisch von höchst abenteuerlicher und grotesker Gestalt, der dadurch die Aufmerksamkeit und die Phantasie der Fischer so stark erregte, daß ihm nicht weniger als ein halbes Dutzend der auffälligsten Namen beigelegt wurden. Man nennt ihn Bellowsfish, Goosefish, Monkfish, Fishingfrog, Anglerfish und Seadevil, in Deutschland See oder Froschteufel, auch wohl den Angler. Wohl ohne weiteren Nachweis wird man es glaublich finden, daß der Träger dieser Namen „ein sonderschreußlich, häßlicher Fisch ist", wie Conrad von Gesner, der deutsche Plinius, sagte.

Beim Wallfisch nimmt der Kopf einen Drittheil des gesammten Körpers ein, beim Seeteufel fast die Hälfte. Wenn er das Maul — der Ausdruck scheint fast noch zu zart zu sein für das ungeheure Eingangsthor zum Magen — aufreißt, so möchte man glauben, der ganze breite Vorderkörper spalte auseinander, und mit Entsetzen und mit Grauen erblickt man kolossale, von hackigen Spitzen rings umsäumte Höhle, in der fünf Pfund schwere Codfische bequem der Breite nach Platz finden können.

Der breite, flache Körper, der in seiner Form an den luftsammelnden Theil eines Blasebalges erinnert, ist ringsum, bis zur Schwanzflosse hin, mit kleinen Hautlappen wie mit Fransen besetzt, die Pfeilspitzen oder zarten, gefiederten Blättern ähnlich sehen und wohl dazu beitragen, den graubraunen, auf welchem, algenbedeckten Boden liegenden Fisch vor den Augen der Beutefische zu verbergen. Auch die Oberfläche der Körpers ist wenig von dem weichen und dunkeln Meeresboden zu unterscheiden, auf dem sich der Seeteufel vorzugsweise aufhält. Er steht aus, als ob er über und über mit Moor bewachsen wäre dazu kommen viele unregelmäßig vertheilte und ungleich große Knochenhöcker und einzeln stehende Flossenstrahlen so daß es in der That für andere Fische nicht leicht sein mag, ihn zu vermeiden. Um diese anzulocken, bewegt der Seeteufel außerdem noch zwei in der Mittellinie des Kopfes, vor den Augen stehende, sehr lange Flossenstrahlen wie eine Angelruthe hin und her, dadurch die Bewegungen eines Wurmes nachahmend, und sobald sich ein Fisch verleiten läßt, denselben zu nahe zu kommen, ergreift er ihn mit dem entsetzlich großen, weit nach oben gerichteten, ringsum mit Moos bewachsenen Maule.

Bemerkenswerth sind auch die weit nach hinten stehenden großen Brustflossen, die sich am Grunde sehr verschmälern und hier eine ähnliche Einrichtung haben, wie unsere Handwurzeln, so daß sie sich sehr mannigfaltig bewegen können. Der Fisch stützt sich auf sie, während er am Boden liegt schiebt sich langsam vorwärts und nähert sich so der noch fernen Beute. Bei dieser Bewegung helfen ihm auch die vorn am Bauche liegenden, merkwürdig dicken und klumpigen, fast fast wie eine Hand mit kurzen Fingern aussehenden Bauchflossen.

Es ist übrigens nicht anzunehmen, daß der Seeteufel seine Beute nur in der oben beschriebenen Weise zu ködern und zu locken vermag; es schwimmt mitunter auch in höheren Regionen, folgt den Codfischen und macht sich ein besonderes Vergnügen daraus, sie vom Angelhaken zu fressen. Das jetzt im Aquarium befindliche Exemplar wurde bei einem solchen Bemühen selbst zur Beute. Beim Aufholen der für Codfische ausgelegten Leine fand es sich, daß ein fast drei Fuß langer Codfisch ihm quer ins Maul gerathen und der Seeteufel nicht im Stande war, den zu unförmlichen Bissen schnell genug wieder los zu werden. Es kommt auch vor, daß unter ähnlichen Umständen ein schmälerer Fisch, z. B. der Seeaal, dem Seeteufel wieder zu den Kiemenlöchern hinauskriecht und natürlich werden auch so beide Fische gleichzeitig aufgezogen. Ist der Fisch aber bereits völlig verschlickt und hängt somit der Seeteufel scheinbar allein an der Leine, schneidet der Fischer dem Räuber den Bauch auf, holt den noch lebenden Futterfisch — wie weiland die Großmutter aus des Wolfes Bauch — wieder heraus und bringt ihn wie die anderen zu Markte. Dem Kunden wird in diesem Falle aber nicht mitgetheilt, daß seine Mittagsspeise „aus dem Bauche des Teufels" stamme. (N. Y. Stztg.)

Die Erfahrungen und Erscheinungen, welche sich bei dem Kriege Serbiens gegen die Türkei herausgestellt haben, beginnen gegenwärtig auf die Wehrverfassung der Staaten ihre Rückwirkung zu äußern. Serbien beabsichtigt, wie berichtet wird, von der Miliz-Organisation, auf welcher das Wehrwesen dieses Staates bisher basirte, ganz abzugehen, und an deren Stelle ein mäßig starkes stehendes Heer mit einer in den Hauptpunkten der preußischen-deutschen Landwehr nachgebildeten Reserve-Organisation einzuführen. Auch aus Rumänien verlaute, daß sich die dort neben einer beinahe ganz dem preußischen Muster nachgebildeten stehenden Armee und ihrer Landwehr noch bestehende Miliz-Organisation ganz und gar nicht bewährt habe, und wird darauf gedrungen, das ganze rumänische Wehrwesen ausschließlich nach deutscher Art umzugestalten, Thatsächlich zielt in Frankreich der Antrag Laisant ebenfalls darauf ab, für die neue französische Wehr-Organisation welche in den Wehrpflichtigen der sogenannten denxieme portion ebenfalls eine gleiche Miliz-Organisation enthält, die gleiche Umwandlung ganz auf preußischem Fuß herbeizuführen, und endlich ist auch in Oesterreich die schon früher erhobene Forderungen wieder aufgenommen worden, die ungarische Honved-Armee ganz aufzulösen, und die gleichermeise nach dem Milizsystem organisirte österreichische Landwehr einer Reorganisation unterwerfen. Ueberhaupt aber ist augenscheinlich durch die ungünstigen Erfahrungen, welche neuerdings auch Serbien mit dem Milizsystem gemacht hat, den Milizeinrichtungen der letzte Rest des Vertrauens entzogen worden, das ihnen bisher noch beiwohnte. Gegenüber der überwiegenden Steigung, einfach die bewährten preußisch-deutschen Wehreinrichtungen anzunehmen, tritt jedoch in all den betreffenden Staaten zugleich auch das Bestreben hervor, die Wehreinrichtungen derselben nach dem Beispiele Englands und Amerikas auf eine kleine stehende Armee zu beschränken, und allen Anzeichen nach dürfte in nicht langer Zeit die Forderung einer allgemeinen Verminderung der stehenden Heere auch für die Staaten Mitteleuropas einen Aufschwung erfahren, wie er noch in keiner früheren Periode erreicht worden ist.

Humoristisches.

Erspartes.

„Sie, Herr Wechsler, i möcht' meine tausend Gulden haben."

„Besitzen Sie einen Einlagsschein?"

„Das just nöt; aber i hab g'hört, wer bei Ihnen nichts einlegt, der ta-send Gulden erspart und die möcht' i mir jetzt herausnehmen.

Fest sorgen.

Madame Millern! Madame Millern! Warum rennen sie denn so?

Ach, Herr Jesus, Madame Peprichen — ich wollte ja morgen Abend Kuchen backen, und muß bis da hin 8 Thaler zusammen betteln!

Die unrentable Anlage.

Peter: Wie geht's? Wie geht's?

Anton: Schlecht, seit ich mein Capital in's Weingeschäft gesteckt habe.

Peter: Sind Sie Weinhändler?

Anton: Nein.

Peter: Wirth?

Anton: Nein.

Peter: Ja, zum Teufel, Sie sagten doch, Sie hätten ein Capital im Weingeschäft?

Anton: So ist's; ich habe darin ein Vermögen verloren.

Unwillkürlich.

Ein Schauspieler hatte beim Anblick seiner ihm unter u gewordenen Geliebten in einem Stück auszurufen: Ha, ich kenne Dich nun, Du Falsche, jetzt wirst Du meiner Rache nicht entgehen! Er versprach sich aber zum Ergötzen der Zuhörer, indem er ausrief: Ha, ich kenne Dich nun, Du Falsche, jetzt wirst Du meinem Rachen nicht entgehen!

Preußisch gesinnt.

Einige preußische Husaren ritten im siebenjährigen Kriege unweit Dresden bei einem Schäfer vorüber, der seine Heerde an der Elbe hütete.

Jenseits des Flusses stand das kaiserlich österreichische Heer, diesseits die preußische Armee.

„Kerl", rief ihm einer der Husaren zu „bist Du österreichisch oder preußisch gesinnt? Gleich bekenne!"

„Ach, meine Herren," antwortete hierauf der sächsische Schäfer, „ich wollte, die Oesterreicher ersäffen alle hier in der Elbe, und die Preußen lachten sich dann alldarüber zu Tode."

Macht der Gewohnheit.

Seyr: „Du Hans, ich mein', wir sollten das Schnupfen aufgeb'n!"

Hans: „Hast Recht: wer noch einmal eine Dose führt, muß eine Mark zahl'n!"

Seyr: „Ja, aber was geschieht nachher mit dem Geld?"

Hans (sich besinnend): „Mit dem Geld? Von dem kaufen wir uns — 'n Schnupftabak!

Gasthaus-Scene in Tyrol.

Wirth: „Guten Abend mein Herr! Wünschen Sie über Nacht hier zu bleiben?"

Gast: „Ja. Aber warum duzest Du mich nicht?"

Wirth: „Willst auch was zum Essen?"

Tourist: „Ja".

Wirth: (zur Kellnerin). „Sie, Stanzel, holen Sie für diesen Herrn gleich eine Flasche Wein!"

Tourist: „Warum sprichst Du denn das Mädel mit Sie an?"

Wirth: „Weißt, bei uns da sagt man halt nicht mehr „Du" zu einander. So groß sind wir nur mehr mit den Herren Engländern und Norddeutschen oder auf besonders Verlangen."

Anekdote.

„Nun, meine Herren, was giebts denn heuer Schönes auf der Messe zu sehen?" fragte ein neu eingetroffen Mitreisender seine Collegen mit welchen er im Bierhause zusammentraf.

Herr B....., der reiche Baumwollhändler, welcher wegen seiner Dumheit ebenso bekannt, wie wegen seiner Aufdringlichkeit unbeliebt war, ergriff sogleich das Wort.

„Das Merkwürdigste ist unstreitig das polnische Mädchen, welches statt der Haare natürlicher Schafswolle auf dem Kopfe. Denken Sie sich nur: Schafswolle auf einem Menschenkopfe! Das müssen sich die Herren unbedingt ansehen. Es ist die zehn Groschen Entree werth."

„Ah bah!" brummte da der dicke Lederhändler B....., „wozu die Mühe und die Ausgaben wenn man Naturwunder, die mindestens ebenso merkwürdig merkwürdig sind, umsonst sehen und noch dazu so nahe haben kann, daß man sie mit Händen zu greifen vermöchte: Schafsköpfe mit Menschenhaaren!"

Merkwürdige Geschichte.

Ei, Herrjesses, was mer Sie doch allens erleben kann! Ja! Hören Sie, was mer heute für'n märkwürdiges Abenteier passirt ist! Weeß Knöppche, so was erlebt man nicht zweemal, nee! Seh'n Se, da geh' ich Sie auf der Straße. Vor mer geht Sie ern Heer; ich geh' ihn vorbei; er dreht sich um, ich drehe mehr noch um — Mer meene, alle zwee Beede, daß mer ener den andern kennen; er meente, daß ich es bin, ich meente, daß er es ist; er steht Sie weeß Knöppchen, still, ich stehe ooch still; er steht mer Gott Strambach an, ich sehe ooch an und — nu, hören Sie, er war es nicht — und ich war es ooch nicht.

So geht er Sie weg, ich gehe ooch weg — nee, war das nicht sehr merkwürdig?!

Kind: Mama, warum bist Du traurig?

Mutter: Ich bin abgespannt, liebes Kind.

Kind: Wie kannst Du denn traurig sein? Unser Pferd ist ja immer frey wenn es abgespannt ist.

SIMMONS LIVER REGULATOR

Für alle Krankheiten der Leber, des Magens und Blähungen. Malarische Fieber, Unterleibsbeschwerden, Dyspepsia, geistige Niedergeschlagenheit, Unruhe, Colik, Gelbsucht, Uebelkeit, Kopfweh, Verstopfung und Gallenfieber.

Es ist eine ausgezeichnete Familien-Medicin, und da man sie immer fertig haben kann, erspart man manche bittere Stunde des Schmerzens und Leidens, und manchen Dollar für Doktor-Rechnungen.

Nachdem diese Medicin 40 Jahre im Gebrauch ist, hat sie eher an Beliebtheit zu-, als abgenommen, und Personen aus allen Ständen geben ihr das beste Zeugniß für ihre Ausdrtrefflichkeit. Die hervorragendsten Aerzte empfehlen ihre

Effectual Specifie

für Verstopfung, Kopfweh, Schmerzen in den Schultern, Schwindel, schlechten Magen, Nierenschmerzen, Herzklopfen, üblem Riechen aus dem Munde, Fieberanfälle, welche alle meistens aus Leberkrankheiten entstehen.

Die Leber, das größte Organ im Körper, ist im Allgemeinen der Sitz aller Krankheiten und wenn sie nicht bei Zeiten regulirt wird, entsteht oft dadurch großes Leiden und Elend, welche schließlich den Tod herbeiführen.

Wenn du niedergeschlagen, unwirsch, stumpfsinnig, fieberisch oder appetitlos fühlst, von Kopfweh geplagt wirst, aus dem Munde riechst, dann hast du Leberbeschwerden und nichts wird dich schneller und beständiger kuriren.

Zeugnisse:

„Ich habe niemals ein einfacheres und besseres Heilmittel für Leberbeschwerden versucht oder gesehen, als „Simmons Leber Regulator."

H. Hainer, St. Louis, Mo.

Hon. Alexander Stephens.

Ich gebrauche manchmal, wenn mein Gesundheitszustand es verlangt, Dr. Simmons Leber Regulator mit gutem Erfolg. A. H. Stephens.

Gouverneuer von Alabama.

Ihr Regulatur war seit einiger Zeit im Gebrauch in meiner Familie, und ich bin überzeugt, daß derselbe eine werthvolle Zuthat zu der ärztlichen Wissenschaft ist. Gov. J. Gill Shorter, Ala.

Ich habe den „Regulator" während der letzten 17 Jahren in meiner Familie in Gebrauch, und kann die Medicin mit gutem Gewissen für die Kranktheit empfehlen, welche sie zu kuriren vorgiebt.

H. J. Thigpen.

Praesident der City Bank.

Simmons Leber Regulator hat sich als eine gute und effektive Medicin erwiesen. C. A. Nutting

Druggisten.

Wir sind mit Simmons Leber Regulator seit 20 Jahren bekannt, und wissen, daß er der beste ist, welcher dem Publikum offeriert wird.

M. R. Lyon und H. L. Lyon, Bellafontaine.

Ich wurde durch Simmons Leber Regulator geheilt nachdem ich bereits mehrere Jahre am Wechselfieber gelitten habe. Anderson.

Die Geistlichkeit.

Meine Frau und ich haben den Regulator seit Jahren gebraucht, und können dessen Vortrefflichkeit bestens empfehlen. Rev. J. Felder, Ga.

Damenzeugniß.

Ich habe Ihrer Medicin einen gründlichen Versuch gegeben und sie hat niemals verfehlt, mir volle Zufriedenheit zu geben. — Ellen Meacham, Chattahoochie, Fla.

Von wirklicher Erfahrung während meiner langjährigen Praxis kann ich den Regulatur als ein gutes Abführungsmittel bestens empfehlen.

Dr. J. W. Watson,

M. C. Florida Conferenz.

Ich habe Simmons Leber Regulator in meiner Familie für Dyspepsia und Kopfweh gebraucht und betrachte ihn als eine werthvolle Arznei. Sie hat niemals verfehlt, Erleichterung zu verschaffen.

Rev. W. F. Casterling.

Kein Fall von Fieberschlan Rekord, wo wenn Simmons Leber Regulator richtig angewendt wird.

J. H. Zeilin & Co., Eigenthümer

B. Kaufmann,

Uhrmacher,

Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

[In dem nämlichen Hause, in dem sich die Postoffice befindet.]

Ich mache hiermit ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich in hiesiger Stadt ein Uhrmacher geschäft in dem Hause von Herrn Carl Bühler, 2te Thür von der Postoffice eröffnet habe. Gute und prompte Bedienung, sowie gute Arbeit wird garantirt. Indem ich ein geehrtes Publikum achtungsvollst um geneigten Zuspruch bitte, unterzeichne ich ergebenst

Massives Gold wird mit Gold gelöthet

F. Penshorn,

Nahe dem Courthaus, Neubraunfels

Beer-Saloon

und Logierhaus.

Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

☞ Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, sowie einem geehrten Publikum im Allgemeinen erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen daß ich das von Herrn Emil Braun gehaltene Boarding haus nebst Bier-Salon übernommen habe. Ich werde mich bemühen, durch prompte Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke das Zutrauen, das in mich gesetzt wird, zu rechtfertigen.

F. Penshorn.

Möbel,

Matratzen,

Leisten für Bilder-

Rahmen,

Spiegel

Rustic Shades, -[Fenstermatten]

Alles zu den niedrigsten Preisen bei

J. Jahn,

Neu Braunfels, Texas.

Aufträge zum Verfertigen und Repariren von Möbeln werden prompt und billig ausgeführt.

Dr. Claessen,

Arzt, Wundarzt

und

Geburtshelfer.

Office: Im Guadalupe Hotel.

Wohnhaft: im Guadalupe Hotel.

New-Braunfels Texas.

George Pfeuffer. Chr. Pfeuffer.

George Pfeuffer & Brother

halten die vollkommenste Auswahl von Schwarz- und Sandland Pflügen in Neu Braunfels und empfehlen ihren Vorrath von

Doppelpflügen [Gangplows],

Einfache Pflüge zum Reiten (Sulky plows)

Korn- und Baumwoll-

Stengel Schneide Maschinen,

Cultivators zum Reiten und Gehen,

(einfache und auch doppelte)

Pferde-Rechen, Woods Getreide und Gras Mähmaschinen, auch selbstbindende Mähmaschinen,

Wagen verschiedener Größe, Treschmaschinen und Pferdekraft, Kornschockers und Schellers, Eisen, Stahl und Stellmacherholz. Von allen Sorten Werkzeuge,

Groceries, Dry Goods, Hardware

und

Alle Sorten von Whiskey und Brandies, und sind bereit, sonst Maschinen zu billigsten Preisen und von ersten Fabriken zu liefern.

Ernst Scherff

Neu-Braunfels, ... Texas

Händler in

Dry Goods

Groceries

Crockery

und Glaswaaren

Fertigen Herrenkleider und Hüten,

Eine große Auswahl

Neu Braunfelser Wollfabrik Zeuge.

GROVER & BAKER Nähmaschinen

Doty's berühmte

Waschmaschinen.

Agent für

W. T. Lemp's,

unübertreffliches

St. Louis Bier.

Reines Knochenmehl

von der

San Antonio Knochenmühle

Notiz.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, hiermit seinen Kunden, sowie dem Publikum im Allgemeinen die Anzeige zu machen, daß die

Comal Mühle

jetzt wieder in vollem Betriebe ist und garantirt rasche und reelle Bedienung.

☞ Waizen und Roggen wird zu den höchsten Preisen gekauft.

Herm. Schimmelpfenning

Grabsteine

Der Unterzeichnete verfertigt Grabsteine aller Art, sowie Bausteine, Platten, Treppensteine, Trittsteine u. s. w. Orders können im Store von Herrn Ernst Scherff gelassen werden. Ad. Hyife.

Nachweisungs-Bureau,

New Braunfels, Texas.

Um einem vielfach geäußerten Bedürfniß abzuhelfen, haben wir ein Arbeits-Nachweisungs-Bureau in der Expedition dieser Zeitung eröffnet. Dienstboten, Handwerker oder irgend Jemand, der Arbeit oder Beschäftigung sucht, kann gegen Bezahlung von 1 Dollar, Inseratenausgebühren frei, sich an uns wenden, und wir werden versuchen, ihnen Arbeit oder Beschäftigung zu verschaffen. Nämlich Bedingungen offeriren wir denjenigen, welche Dienstboten, Handwerker oder Farmarbeiter gebrauchen. — Prompte Ausführung von Aufträgen wird garantirt Vorausbezahlung wird sowohl für Landanzeigen als Anzeigen für das Nachweisungsbureau verlangt.

A. Eiband,

G. Henne,

Seguin-Straße, Neu-Braunfels Tex.

(nahe der Post-Office.)

Verfertiger von allen Arten Waaren aus

Zinn, Kupfer und Eisenblech.

Verkäufer von

Haushaltungsgeräthschaften Koch- und Heizöfen,

u. s. w.

Bestellungen auf

Dachbedeckung,

Rinnen

und Reparaturen

werden billig und prompt ausgeführt.

Gustav Gerlich

Maschinist.

ELIAS HOWE **Nähmaschine**

verkauft solche auf Abzahlung unter sehr liberalen Bedingungen. Garantie 6 Jahre. Nadeln zu allen anderen Maschinen 5 Cts. das Stück, und bestes Nähmaschinenöl habe ich stets auf Hand. Vorkommende Reparaturen an Nähmaschinen sowie alle in diesem Fach vorkommende Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.

Zu verkaufen.

Alle Sorten von Leder für Schuhmacher-, Sattler- und Maschinengebrauch ist bei Georg Pfeuffer sen. zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Louis Henne

New-Braunfels, ... Texas

Fabrikant von

Zinn- und Eisenblech-Waaren.

Händler in

Koch- und Heiz-Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften,

Waschmaschinen, Ringer, Eisen- u. Holz-Pumpen, Wasser und Dampfröhren, Büchsen und Schrotflinten, Lampen u. Gläser, Blech- u. Zinn-Spielsachen, Dachbedeckung, Rinnen und sonstiges Metall.

Arbeiten werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert. Ich mache besonders auf die

Cotton Plant Koch-Öfen und die **Union Waschmaschinen** [für welche ich der alleinige Verkäufer hier bin] aufmerksam, welche zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

J. Landa's

Mühlen-Depot.

Joseph Landa's Mühlen-Depot befindet sich in seinem alten Store am Markt-Platz in Neu Braunfels.

Frisches Korn- und Waizenmehl,

Roggenmehl

und

geschrotetes Korn und Roggen wird im Depot verkauft und umgetauscht wie auf der Mühle.

Bezahlt den höchsten Preis für Waizen.

Häute und Felle zum höchsten Marktpreise, von allen Gattungen, werden von den Unterzeichneten zu kaufen gesucht. Dieselben sind abzuliefern in der Gerberei nahe dem Comal, hinter Elze's Platz.

Sattler- und Schuhmacherleder von ausgezeichneter Qualität stets an Hand.

A. L. Keßler u. Co.

F. Hampe

Oeffentlicher Notar,

besorgt Affidavits von Land in andern Countries und besorgt die Steuern für dasselbe, kollektirt auch Rechnungen, welche ihm übergeben werden.

Guadalupe Hotel

Emil Braun, Proprietor,

Neu Braunfels, Texas.

Livery- and Feed-Stable.

Pferde und Ambulancen, Buggy's u. s. w. werden gegen billige Vergütung ausgeliehen.

Reisende, welche sich hier aufhalten oder auf der Durchreise begriffen sind, werden im

Guadalupe Hotel

wenn sie sich hier auf kürzere oder längere Zeit aufzuhalten wünschen oder mit der Postkutsche ankommen und weiter reisen, stets einen guten Tisch, prompte und aufmerksame Bedienung finden. Reisende mit eigenem Fuhrwerk können gegen billige Preise Pferde in meinem Stall einstellen und prompter Abwartung derselben versichert sein.

A. L. Keßler,

BANKER,

verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich, Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

Befördert Einwanderer von

Von Bremen nach New York, Baltimore, New Orleans, Galveston, Indianola

durch die berühmten Dampfer des Nordd. Lloyd

Sam Maverick,

Marion Depot,

Ausverkauf zu reduzirten Preisen.

Lumber, Schindeln, Thüren

Fenster, Jalousien u. s. w.

Das Publikum wird achtungsvollst darauf aufmerksam gemacht, daß Sam Maverick dahier seine Lumberyard aufrecht erhalten wird und Lumber zu sehr reduzirten Preisen verkauft.

B. OPPENHEIMER & Co.

Importers, Jobbers and Wholesale Dealers in

Staple and Fancy Dry Goods,

Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w.,

Trunks, Gentlemen's Furnishing goods

Notions, Hoslery etc.

No. 38 and 40 Commerce Street,

San Antonio, Texas.

Alle Fabrikate der Neu Braunfels Wollfabrik werden zu Fabrikpreisen verkauft.

Chas. Hasenbeck,

BAR-ROOM

Seguine Straße, gegenüber Post-Office

Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

John Müller

San Antoniostraße, Neu Braunfels, gegenüber dem Court-Haus.

Hält beständig an Hand

eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.

C. Flöge.

Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße,

Neu Braunfels, Texas.

hält beständig an Hand

Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Weine.

Ferner ein volles Assortment von schweren und Fancy

Groceries,

Saddlery & Saddlery-Hardware,

Crockeries

and

GENERAL MERCHANDIZE.

Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

Julius Reich

Bar-Room und Billiard.

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

H. Scholl. A. Scholl.

Gebrüder Scholl's

Thüren- und

Fenster-Fabrik

hat an Hand,

Thüren,

Fenster und

Jalousien,

zu den niedrigsten Preisen und nimmt Bestellungen für alle in ihr Fach einschlagende Arbeiten entgegen.

Neu Braunfels, 18ten Februar 1876.

Gustav Gerlich,

Mechaniker

S. Ant. Straße, Neu Braunfels

Empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten.

Reparaturen an Nähmaschinen und Goldsachen werden gut ausgeführt.

John Sippel

San Antoniostraße, Neu Braunfels, Texas.

Händler in

Dry Goods, Groceries, Crockeries, Glas- und Holzwaaren, Willow-Ware, Lampen und Cylinder.

Cigarren, Rauch- und Schnupftabak.

Soldatenmäntel, Jacken und Hosen, Schuh- und Stiefeln, eine große Auswahl von Jagdgewehren, frische Gartensämereien, Singers Nähmaschinen u. s. w. u. s. w.

Billige Preise in allen meinen Artikeln werden garantirt.

H. Flœge,

Seguinstraße, Neu-Braunfels, Texas.

(Früher Rud. du Menils Store.)

Empfiehlt dem geehrten Publikum sein neu eingerichtetes Waarenlager, bestehend aus

Dry Goods,

Fancy Goods,

Groceries.

Whisky,

Weine,

Gewehre und

General Merchandise.

Julius Harms

New Braunfels, San Antoniostraße, Texas.

Empfiehlt sein reiches Lager von

Dry Goods, Groceries, Hardware,

sebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis.